

**Was Jesus
wirklich lehrte,
über Ehe, Scheidung
und Wiederheirat.**

David Lichtenegger

Copyright © David C. Lichtenegger

Vogesenstraße 2, 79576 Weil am Rhein – Haltingen

Alle Rechte vorbehalten.

Alle Hervorhebungen, an Bibelpassagen sowie Texten von www.biblehub.com, wurden vom Autor erstellt.

Alle Bibelpassagen sind aus der Schlachter 2000 Übersetzung, sofern nicht anders erwähnt.

Quellen der griechischen Wörter: www.biblehub.com

Internetadresse: www.online-bibel-schule.com

YouTube-Kanal von David: Online Bibel Schule

Bearbeitet am: 19.04.2026

Inhaltsverzeichnis

Ehe, Scheidung und Wiederheirat 1

Hat Jesus nicht eine Ausnahme für Wiederheirat gelehrt?	11
Bedeutung von Matthäus 5:31-32	20
Was durfte Dr. Leslie McFall entdecken?	24
Weitere Recherchen	35
Ist eine Ehe, die man im Ungläubigen Status einging, nicht automatisch durch die Neugeburt aufgelöst?	48

Vorwort

Friede sei mit dir, mein wertvoller Nächster. Wie der Titel bereits vermittelt, steht das Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat im Mittelpunkt und was Jesus tatsächlich dazu gelehrt hat. In meiner Arbeit für meinen Herrn und Retter Jesus Christus wurde ich vor vielen Jahren zum ersten Mal mit diesen Fragen konfrontiert. Damals ahnte ich nicht, dass dies der Beginn eines langen Studiums zu diesem Thema sein würde. Mit der Unterstützung des Heiligen Geistes durfte ich erkennen, dass der griechische Text von Erasmus von Rotterdam, der sogenannte *Textus Receptus*, der für viele Bibelübersetzungen verwendet wird, verfälscht wurde. Tatsächlich lehrte Jesus nie eine Ausnahme für Scheidung mit anschließender Wiederheirat. In diesem Buch führe ich zahlreiche Beweise an, darunter Dokumente von griechischen Manuskripten, die zeigen, dass Jesus in Bezug auf Scheidung und Wiederheirat keine Ausnahme lehrte – im Gegensatz zu dem, was in manchen Gemeinden verkündet wird. Gott teilt uns in seinem heiligen Wort, der Bibel, sehr klar mit, dass der Beziehungsstatus eines Menschen entscheidend dafür sein kann, ob er für immer verloren geht. Beispiele sind homosexuelle Partnerschaften oder das Zusammenleben eines Mannes und einer Frau als Paar mit sexueller Beziehung ohne Ehe. Ebenso kann Ehebruch, etwa wenn ein Ehepartner eine „Affäre“ hat, dazu führen, dass Menschen, die sich nicht von solchen ungöttlichen

Beziehungen abwenden, nicht gerettet werden und somit nicht die ewige Herrlichkeit erlangen, die Gott für jeden Menschen möchte. Da viele Pastoren, Lehrer und andere Christen die Entdeckung von Bruder Dr. Leslie McFall noch nicht kennen, möchte ich mit diesem Buch dazu beitragen, diese wichtigen Informationen auf der Erde zu verbreiten und dadurch Klarheit zu diesem Thema zu schenken sowie Antworten auf gewisse Fragen, die der ein oder andere eventuell hat, zu geben. Ich bin überzeugt, dass viele der bereitgestellten Informationen jenen, die Gott lieben und in der Wahrheit leben wollen und vielleicht schon seit Jahren bestimmte Fragen zu diesem Thema haben, aber nie eine befriedigende Antwort erhalten haben, ein Segen sein können. Möge dieses Buch unseren dreieinigen Gott ehren und der Gemeinde Jesu und allen anderen Menschen Licht zu diesem wichtigen Thema schenken und somit eine Leuchte auf dem Weg des Lebens sein. In Frieden, David.

Ehe, Scheidung und Wiederheirat

Wenn es darum geht, Jesus zu folgen und somit auch gerettet zu werden und die ewige Herrlichkeit, die Gott für jeden von uns vorbereitet hat, zu erlangen und somit in alle Ewigkeit in dem neuen Universum, das Gott machen wird, für immer in Heiligkeit, Liebe und Frieden zu leben, dann bedeutet das für jeden Menschen, wo auch immer er gerade steht im Leben, bereit zu sein, in der Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist, sich in allen Bereichen des Lebens in das moralisch-perfekte Ebenbild von Jesus verwandeln zu lassen, sei dies in der Heiligkeit, in der Gerechtigkeit, in der Liebe, in der Geduld, in der Selbstbeherrschung und vielem mehr. Da es der Wille des himmlischen Vaters ist, dass alle seine Kinder in allen Bereichen ihres Denkens und Handelns in göttlicher Ordnung leben, betrifft das somit auch den Bereich der Beziehungen. Wie Gott uns in seinem heiligen Wort lehrt, wenn es um das Thema Ehe geht, ist die göttliche Ordnung die, dass der heilige Bund der Ehe, nur zwischen einem Mann und einer Frau vollzogen werden kann. In 1 Korinther 6:9-11 heißt es: *Ist euch denn nicht klar, dass für Menschen, die Unrecht tun, in Gottes Reich kein Platz sein wird? Täuscht euch nicht: Wer sexuell unmoralisch lebt, Götzen anbetet, die Ehe bricht, wer sich von seinen Begierden treiben lässt und homosexuell verkehrt, wird nicht in Gottes Reich kommen; auch kein Dieb, kein Habgieriger, kein*

Trinker, kein Verleumder oder Räuber. Und das sind einige von euch gewesen. Aber jetzt sind eure Sünden abgewaschen. Ihr gehört nun ganz zu Gott; durch unseren Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes seid ihr freigesprochen. (Hoffnung für Alle)

Wie zu erkennen ist, sind homosexuelle Beziehungen, genauso wie Ehebruch, Unzucht und vieles andere, Sünde. Da Gott im Neuen Testament sehr klar macht, dass auch wenn man mit dem Heiligen Geist neugeboren ist und man somit ein Kind Gottes ist, immer noch verloren gehen kann, wenn man sich nicht abwendet von Sünde und dafür Vergebung durch Jesus kostbares Blut erhalten hat, ist es natürlich sehr wichtig, für jeden Menschen, der wirklich Gott liebt und gerettet werden will, zu wissen, was die göttliche Ordnung für zwischenmenschliche Beziehungen ist, um dann sein eigenes Leben dementsprechend danach auszurichten. Gott liebt uns alle, jeden einzelnen von uns, mit einer ewigen Liebe, und weil das so ist, will Gott uns von Herzen helfen, unser Leben in Ordnung zu bringen. Wenn es um das Thema Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau geht, dann ist es so, dass jegliche Beziehung im Sinne von „als Paar zusammenzuleben und Sex zu haben“, eine Sünde ist, und zwar Unzucht, ist es daher wichtig, zu verstehen, wer Jesus folgen will und gerettet werden möchte, der muss sich von dieser Sünde abwenden. Denn echte Buße besteht immer aus einem Umdenken mit entsprechender Handlung. Wenn Jesus uns also zur Buße aufruft, egal in welchem Lebensbereich, dann will Er, dass wir unsere Einstellung, also unser Denken zu einem bestimmten Bereich, dem Denken Gottes anpassen und

dementsprechend handeln. Als ich 2017 bewusst Jesus zu meinem Herrn und Heiland machte, mich in der Donau taufen ließ und von Herzen anfang, Jesus zu folgen, verstand ich, dass ich sofort aufhören muss, mit Frauen zu schlafen, und sollte ich jemals wieder eine Liebesbeziehung mit einer Frau haben, einschließlich Sex, dann nur in einer Ehe. Wer also Gott liebt und Jesus folgen will, für den bedeutet Buße tun von Unzucht, sofort jegliche sexuelle Aktivität dauerhaft zu beenden, Gott um Vergebung dafür zu bitten und wenn beide noch nicht verheiratet waren oder einer von ihnen oder auch beide verwitwet sind, dann entweder zu heiraten oder diese Beziehung zu beenden. Denn alles außerhalb einer legitimen Ehe, ist Unzucht. Es ist also nicht möglich, gerettet zu werden, wenn man zwar viele andere Bereiche seines Lebens dem Willen Gottes angepasst hat, aber dauerhaft in Unzucht lebt. Dieses wichtige Thema beschäftigte schon vor fast 2000 Jahren Christen, die in Korinth lebten, die den Willen Gottes in diesen Bereichen erfahren wollten und daher zu dem Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat, Fragen hatten. In 1. Korinther, Kapitel 7, wo Paulus auf Fragen von den Geschwistern aus Korinth eingeht, heißt es:

Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es ja gut für den Menschen, keine Frau zu berühren; um aber Unzucht zu vermeiden, soll jeder [Mann] seine eigene Frau und jede [Frau] ihren eigenen Mann haben. Der Mann gebe der Frau die Zuneigung, die er ihr schuldig ist, ebenso aber auch die Frau dem Mann.

Wer also nicht leben kann ohne sexuelle Aktivität, der soll, um Unzucht und somit Sünde zu vermeiden, heiraten. Und nicht viele Ehepartner auf einmal, sondern nur einen, also keine Polygamie, sondern Monogamie. Vorausgesetzt natürlich, beide sind Single. Denn einige Zeilen später spricht Paulus das Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat an und erklärt: **Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann (wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann), und daß der Mann die Frau nicht entlassen soll.** Er erklärt Ihnen also, dass Jesus gegen Scheidungen sei und es somit nicht im Willen Gottes ist, dass sich eine Frau von ihrem Mann oder ein Mann von seiner Frau scheidet, wenn das aber passiert ist, dann bietet Jesus, 2 Optionen an. Entweder die Frau und natürlich auch der Mann, bleiben allein, oder sie versöhnen sich. Das bedeutet, Gott erkennt Scheidungen von legitimen Ehen nicht an. Deswegen kann Gott auch in so einem Fall Wiederheirat nicht als Option anbieten. Denn wenn 2 Menschen heiraten und beide davor noch nie verheiratet waren, dann sind die beiden, bis dass der Tod sie scheidet, aus Gottes Sicht ein Ehepaar. Egal ob Sie somit aus Sicht der Welt *legal geschieden sind* und vielleicht sogar getrennt leben. All das ändert nichts daran, dass Sie in Gottes Augen, immer noch verheiratet sind. Denn ein gültiger Ehebund kann durch nichts außer den Tod aufgelöst werden.

Am Ende desselben Kapitels, heißt es dazu:

Eine Frau ist durch das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; doch nur im Herrn!

Und in Römer Kapitel 7, teilte Paulus den Geschwistern in Rom mit:

Oder wißt ihr nicht, Brüder – denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen –, daß das Gesetz [nur] so lange über den Menschen herrscht, wie er lebt? Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit. So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetz frei, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.

Es ist sehr klar im Neuen Testament, dass eine Ehe erst dann beendet wird, wenn einer der beiden Partner gestorben ist. Wer also wieder geheiratet hat, solange der legitime Ehepartner noch lebt, ist in Gottes Augen ein Ehebrecher. Das betrifft alle Ehen, egal also ob ungläubige oder gläubige Menschen. Wenn allerdings ein Christ oder eine Christin verwitwet ist und nochmal heiraten möchte, dann ist das aus Gottes Sicht ok, solange der zukünftige Ehepartner selbst ein Jünger Jesu ist. Die Lehre Jesus ist also sehr klar, dass jedwede

Wiederheirat, solange der Ehepartner noch lebt, Ehebruch und somit Sünde ist. In Lukas 16:18, können wir Jesus Worte zu diesem Thema lesen. Dort heißt es:

Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

Wie im Korintherbrief und auch im Römerbrief geht es darum, dass die Scheidung einer legitimen Ehe von Gott nicht anerkannt ist. Deswegen ist Wiederheirat, solange der legitime Ehepartner noch lebt, Ehebruch.

Ehe, Scheidung und Wiederheirat:

Gültiger Ehebund	Gültiger Ehebund	Ehebruch
<p>Two circles, one labeled M1 and one labeled F1, are positioned side-by-side. Both circles are filled with a light purple color and have a darker purple outline, representing a valid marriage.</p>	<p>A single circle labeled F1 is centered. It is filled with a light purple color and has a darker purple outline, representing a valid marriage.</p>	<p>Two circles, one labeled M1 and one labeled F2, are positioned side-by-side. The M1 circle is filled with light purple and has a darker purple outline. The F2 circle is empty and has a white outline, representing a remarriage.</p>
Ehe	Scheidung	Wiederheirat

Lila Kreis = gültiger Ehebund Weißer Kreis = Single

Mal angenommen, 1 Mann und 1 Frau heiraten beide zum ersten Mal oder einer von ihnen ist Witwer, und für unser Beispiel gehen wir davon aus, der Mann (dargestellt mit M1) will sich von seiner Frau (dargestellt mit F1) scheiden lassen und heiratet nach der Scheidung eine andere Frau (dargestellt mit F2), die

selbst noch nie verheiratet war, dann ist es so: Da nur der Tod von mindestens einem der Ehepartner den Bund der Ehe auflösen kann, ist es für Gott nicht möglich, die zweite Ehe anzuerkennen, denn der Mann ist ja immer noch mit seiner ersten Frau verheiratet, die ja noch lebt. Deswegen wäre der Mann durch seine Heirat mit einer anderen Frau nicht in einer legitimen Ehe mit ihr, sondern in ununterbrochenem Ehebruch. Doch nicht nur der Mann, sondern auch seine zweite Frau lebt dadurch in Sünde, denn die Frau ist nun mit einem Mann in einer Partnerschaft, der aus göttlicher Sicht **nicht ihr Mann ist**, sondern immer noch **der Ehemann von Frau 1 (F1)**. Die 2te Frau (F2), ist somit gar nicht verheiratet, auch wenn sie das glaubt. Sondern in Wahrheit ist sie Single und lebt im Ehebruch. Das zählt aber nicht nur für geschiedene Männer, sondern Jesus erwähnt auch geschiedene Frauen, als Er sagte: **und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe**. Jeder Mann, der also eine geschiedene Frau heiratet (die davor einen gültigen Ehebund einging), ist ein Ehebrecher, denn die Frau, mit der er in einer Partnerschaft ist, **ist nicht seine Frau**. Die Tatsache, dass Jesus Wiederheirat Ehebruch nennt, zeigt, dass auch, wenn man geschieden ist, man vor Gott immer noch in einem gültigen Ehebund lebt, denn man kann die Sünde des Ehebruchs nur dann begehen, wenn mindestens einer der beiden verheiratet ist. Denn wo kein gültiger Ehebund ist, kann man auch nicht schuldig werden des Ehebruchs. *Denn wo es nichts zu brechen gibt, kann auch nichts gebrochen werden*. Als Jesus damals diese direkte und kompromisslose Lehre über die Ehe verkündete und den Jüngern klar war, dass

es keinen Grund gibt, eine Ehe aufzulösen, war das quasi ein Schock für sie, so ähnlich wahrscheinlich wie für mich und für viele andere, die es gewohnt waren, zu glauben, dass es legitime Gründe gibt, oder zumindest einen, damit eine Scheidung und eine Wiederheirat erlaubt ist. Schauen wir die Reaktion der Jünger an: **Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten!** Ihre Reaktion ist verständlich, wenn man dazu noch bedenkt, dass es in dieser Zeit verschiedene Lehren gab, die Scheidung und Wiederheirat erlaubten, wie zum Beispiel, wenn einer der Partner Ehebruch begangen hat. Doch dann hören die Apostel von Jesus, dass es keinen einzigen Grund für Scheidung gibt. Ein Mann kann sich also nicht scheiden lassen, weil ihm seine Frau nicht mehr gefällt und er eine jüngere will, sondern wenn ein Mann eine Frau heiratet, **dann ist sie seine Frau, solange beide von ihnen leben**, und jede Wiederheirat ist daher, solange sie lebt, in Gottes Augen Ehebruch. Ich denke, es ist nachvollziehbar, dass die Jünger bei so einer Verpflichtung dann sinngemäß zu Jesus sagten: „*Dann ist es besser, erst gar nicht zu heiraten.*“

Als ich das damals lernte, dass für Gott jede Wiederheirat Ehebruch ist, solange der legitime Ehepartner noch lebt, war das in gewissem Sinne ein richtiger Schock, nicht nur, weil das Konzept Scheidung und Wiederheirat, obwohl der Ehepartner noch lebt, für mich normal war, sowohl aus meiner eigenen Familie als auch aus dem Leben vieler anderer Menschen, sondern auch, weil ich erkennen durfte,

dass auch unter echten Christen, während der Ehepartner noch lebt, Wiederheirat nichts Ungewöhnliches ist. Da die Lehre von Jesus zu diesem Thema, also die Wahrheit, leider nicht von allen Christen über die Jahrhunderte klar und kompromisslos verkündigt wurde, hat das leider dazu geführt, dass viele Menschen durch falsche Lehren diesbezüglich verführt wurden und daher der Auffassung sind, Wiederheirat sei ok, obwohl der Ehepartner noch lebt. Deswegen ist es heute leider auch nichts Ungewöhnliches, wenn Christen in der 2ten oder 3ten Ehe sind, obwohl der legitime Ehepartner noch lebt, und wahrscheinlich haben Sie sogar ein gutes Gewissen dabei, weil Sie aufgrund der falschen Lehre der Meinung sind, alles sei ok in Gottes Augen, obwohl das gar nicht so ist. Solltest Du Dich vielleicht selbst in so einer Beziehung befinden und Dein Ziel ist es, Jesus zu folgen und gerettet zu werden, dann wäre Buße hier, diese Beziehung zu beenden, denn Buße besteht immer aus einem Umdenken mit dementsprechender Handlung. Da Jesus lehrte, wer wieder heiratet, während der Ehepartner noch lebt, begeht Ehebruch, ist die logische Handlung daher, aufzuhören mit Ehebruch und somit diese Beziehung zu beenden und Gott um Vergebung dafür zu bitten. Wenn ein Mensch das getan hat, dann gebe es, wie im Korintherbrief erklärt wurde, von Jesus 2 Optionen. Entweder sich mit seinem Ehepartner zu versöhnen oder, solange er lebt, alleine zu bleiben, also im Sinne einer Partnerschaft.

In Sprüche 28:13 heißt es: Wer seine Schuld verheimlicht, dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Es ist also nicht möglich, dass Gott einem die Sünde des Ehebruchs vergibt, wenn man diese Sünde zwar bekennt und um Vergebung bittet, aber nicht damit aufhört. Das betrifft natürlich jede Sünde. Falls Du selbst betroffen bist und vielleicht sogar mit dem 2ten oder 3ten Partner Kinder hast, dann kann ich mir vorstellen, dass dies aus emotionaler Sicht am Anfang nicht unbedingt leicht ist, vor allem auch für die Kinder. Ich habe vor Jahren ein Zeugnis von einer Jüngerin Jesu gesehen, in dem sie sinngemäß darüber berichtet hat, dass sie mit ihrem 2ten Ehemann in so einer Situation war und die beiden auch Kinder zusammen haben. Und dass sie sich für Jesus entschieden hat und somit diese 2te Ehe, die ja keine echte Ehe ist, sondern Ehebruch, beendet hat und ausgezogen ist. Sie sprach auch darüber, wie der Vater der Kinder und sie sich dann arrangiert haben, um für die Kinder da zu sein. Es ist ein Desaster, dass diese Irrlehre im Namen Jesus verbreitet und von Menschen geglaubt wurde und wird. All das unnötige Leid, das dadurch in die Welt kam. Solltest Du zu den Menschen gehören, die auf irgendeine Weise betroffen sind, dann ist es sehr wichtig, bei dem Thema Scheidung und Wiederheirat herauszufinden, ob man wirklich in Ehebruch lebt. Ich will keine falschen Hoffnungen machen, doch es kann sein, dass man nicht betroffen ist. Wenn Du ein Mann bist und auf eine Heiratsschwindlerin reingefallen bist, die nur auf Dein

Geld aus war und diese davor schon einmal oder gar öfter verheiratet war, dann ist das nicht unbedingt so klar, als wie wenn Ihr beide zum ersten Mal geheiratet habt. Das betrifft natürlich auch Frauen, die zum Beispiel auf einen Heiratsschwindler reingefallen sind. Wenn es sich um einen klaren Fall handelt, wo man weiß, dass man selbst und der erste Ehepartner beide zum ersten Mal geheiratet haben, dann ist es absolut ersichtlich, dass jede Wiederheirat Ehebruch ist, solange der Ehepartner noch lebt. Doch in anderen Fällen, nicht nur bei Heiratsschwindlern, sondern auch einfach, wenn man öfter geheiratet hat, kann es auf den ersten Blick nicht so klar sein. Es kann zum Beispiel sein, dass der erste Ehepartner nicht mehr lebt, und man weiß das gar nicht. Wenn es also nicht eindeutig ist, wie bei dem erwähnten Fall, dann ist es sehr wichtig, dieses Thema so lange zu Gott im Gebet zu bringen und um Führung und Erkenntnis in dieser Situation zu bitten, bis man sich ganz sicher ist, wo man in Gottes Augen steht.

Hat Jesus nicht eine Ausnahme für Wiederheirat gelehrt?

Wenn wir uns im Neuen Testament anschauen, was Jesus zum Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat lehrte, dann ist es so, dass Jesus eine klare Lehre verkündete, und dies haben seine Jünger wie der Apostel Paulus dann auch an die neuen Jünger weitergegeben, als eine allgemein gültige Lehre, die jeden Menschen betrifft. Jetzt ist es aber so, dass es zu

der klaren Lehre des Herrn, die wir in Markus 10:10-12, Lukas 16:18, sowie 1. Korinther 7:10-12 lesen können, eine einzige Ausnahme geben soll, in der Jesus Scheidung und Wiederheirat erlaubt hat, und zwar wenn es sich um sexuelle Untreue eines Ehepartners handelt. Bevor ich näher darauf eingehe, betrachten wir zunächst die erwähnten klaren Passagen dazu:

Markus 10

Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entläßt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. Und wenn eine Frau ihren Mann entläßt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.

Lukas 16

Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe

1. Korinther 7

Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann (wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann), und daß der Mann die Frau nicht entlassen soll.

Wie man erkennen kann, ist in diesen Passagen eindeutig keine Ausnahme vorhanden. Jetzt ist aber ebenso, dass es zu den erwähnten Passagen, in denen Wiederheirat eindeutig Ehebruch ist, eine Ausnahme von Jesus geben soll, die sich im Bericht von Matthäus befindet.

Ich werde daher im kommenden Verlauf unter anderem auf 2 wichtige Fragen zu dem Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat eingehen.

Die 2 wichtigen Fragen:

1. Was hat es mit der Ausnahme, die Jesus gegeben haben soll, die wir in vielen bekannten Bibelübersetzungen im Matthäus-Evangelium finden können, auf sich?
2. Ist eine Ehe, die man im Ungläubigen-Status einging, nicht automatisch durch die Neugeburt aufgelöst?

Bevor ich auf die Fragen eingehe, möchte ich Dir kurz erzählen, wie es überhaupt dazu kam, dass ich durch eine längere Recherche durch die Hilfe des Heiligen Geistes, die Wahrheit erfahren durfte, ob man sich denn nun scheiden und wiederheiraten darf oder nicht. Alles begann einige Monate, nachdem ich anfing, Jesus zu folgen. Es dürfte im Jahr 2018 gewesen sein, als ich durch meine Arbeit für den Herrn eines Tages mit einer Frau sprach, und ich weiß nicht mehr genau, wie ihre Frage war, doch es ging vom Sinn her um das Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat. Da ich dieses Thema bis dahin noch nicht intensiv betrachtet hatte, fing ich an, mich anhand der Bibel damit zu beschäftigen, und sprach in dieser Zeit auch mit 2 Geschwistern, die selbst wiederverheiratet waren. Ich hörte mir an, was Sie zu diesem Thema glauben, und wenn ich mich recht

erinnere, war die Erklärung, die Sie mir gaben, von einem Pastor, und dabei ging es auch um eine Aussage, die Paulus in 1. Korinther 7 über die Ehe machte, und zwar um die, wo es darum geht, dass einer der Ehepartner zum Glauben gekommen ist. Ich hörte mir an, was Sie mir darüber erklärten, doch in meinem Geist spürte ich, dass diese Interpretation nicht stimmt. Ich konnte das zwar noch nicht wie heute beweisen, doch es war, als teilte mir der Heilige Geist mit, dass diese Interpretation nicht wahr ist. Aufgrund meiner Arbeit für den Herrn ließ mir dieses Thema keine Ruhe, denn schließlich musste ich ja die Wahrheit kennen, um meinen Nächsten verkünden zu können, ob die Beziehung, in der Sie sind, in Gottes Augen ok ist oder nicht. Im Prinzip ist das Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat, wenn man das ganze Neue Testament betrachtet, recht klar, und zwar, dass Scheidung und Wiederheirat nicht gestattet ist, bis auf, dass es anscheinend eine oder eventuell auch 2 Ausnahmen in der Lehre des Herrn geben soll. Nun, dies war der Beginn einer langen Forschung zu dem Thema. Da ich wusste, dass Jesus klar lehrte, dass ein Christ verloren gehen kann, und mein Hauptanliegen ja der ist, Gott zu dienen und somit mitzuhelfen, dass Menschen gerettet werden, war mir klar, was immer ich meinen Nächsten dazu mitteile, kann über ihr ewiges Leben entscheiden. Als die Zeit verging, lernte ich mehr und mehr, was verschiedene Gemeinden und allgemein Geschwister zu dem Thema verstehen, und man kann das, was Christen dazu glauben, in 3 Kategorien einteilen.

Was Christen Glauben:

1. Jesus lehrte, sobald eine gültige Ehe eingegangen wurde, kann Sie nur durch den Tod von mindestens, einem der Ehepartner aufgelöst werden.
2. Jesus lehrte, dass es zu dieser allgemeinen Regel, nur eine einzige Ausnahme gibt, und zwar wenn einer der Ehepartner Ehebruch begangen hat.
3. Jesus gab nicht nur Ehebruch, sondern auch andere Gründe damit eine Scheidung und ein gültige Wiederheirat gestattet ist.

Da ich nicht alle Christen auf der ganzen Erde kenne, kann ich nicht genauer werden. Doch nach allem, was ich erfahren habe, sind die 2 ersten Gruppen die am meisten verbreiteten. Das sagt natürlich an und für sich nichts, doch jeder, der selbst dieses Thema ehrlich studiert, kann meines Erachtens nicht weiter gehen als Gruppe 2. Wenn ich von ehrlich spreche, dann meine ich, alles, was dazu im Neuen Testament steht, in seiner Gesamtheit zu betrachten und die Einstellung zu haben, egal um welches Thema es geht, *die Faktenlage einfach objektiv zu begutachten, ohne Hintergedanken, ohne dass man unbedingt eine bestimmte Sicht sehen will. Sondern dass man einfach ehrlich ist, so nach dem Motto: Egal was ich dazu denke, das ist nun mal, was im Text steht. Ob mir das gefällt oder nicht.* Mein Motiv, was diese und alle anderen Lehren angeht, ist ganz simpel: Ich als Diener Jesus will meinem Herrn Ehre

machen und Ihm effektiv dienen. Da ich ja will, dass meine Mitmenschen das ewige Leben erhalten, und dies nur durch die Wahrheit möglich ist, will ich diese, egal in zu welchem Thema und egal wie sie aussieht, verkünden, denn nur durch die Wahrheit können wir frei und gerettet werden. Ich habe in meinem ganzen Leben, bis heute, für kein anderes biblisches Thema mehr zu Gott gebetet und mehr Zeit investiert als für dieses. Das liegt nicht daran, dass andere Themen nicht auch wichtig sind, sondern ganz einfach daran, dass im Gegensatz zu einigen anderen Themen durch die Ausnahme, die in manchen Bibelübersetzungen im Matthäus-Evangelium zu finden ist, hier keine Klarheit herrscht wie bei anderen Themen. Wenn es zum Beispiel darum geht, dass Jesus der einzige Weg zu Gott dem Vater ist, dann brauch ich da keine 200 Stunden im Gebet und im Neuen Testament verbringen, denn das ist sehr klar. Doch bei diesem Thema war eben diese Unschlüssigkeit im Matthäus-Evangelium, die so gar nicht zu allen anderen Aussagen von Jesus und seinen Jüngern passte. Ich wollte unbedingt wissen: Was ist nun die Wahrheit? Gibt es diese eine Ausnahme oder vielleicht auch 2, oder nicht? Hier geht es um das ewige Leben, das ist also keine Kleinigkeit. Treu wie Gott ist, bekam ich Hilfe, um zu verstehen, dass die erste Gruppe tatsächlich richtig liegt und dass es keine einzige Ausnahme gibt. Des Weiteren half mir der Heilige Geist, zu verstehen, dass in Kapitel 5 des Matthäus-Evangeliums Jesus nicht von einer Ausnahme sprach, sondern dort geht es um eine Schuld-Angelegenheit und die bekannte Ausnahme in Kapitel 19 ist in Wahrheit keine Ausnahme. Ich habe zu meiner

Recherche von sehr vielen Geschwistern, sowohl im deutschsprachigen als auch im englischsprachigen Raum, verschiedene Auslegungen dazu angehört, und somit nicht nur eine Seite gehört, sondern mich mit vielen beschäftigt. Das half mir auch, das ganze Thema von verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu verstehen, warum Geschwister glauben, was sie glauben. Es gab 2 Christen, 2 Männer Gottes, durch die der Heilige Geist mir intensiv half, das Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat zu verstehen. Beide Brüder sind schon verstorben, doch sie bringen immer noch Licht auf diese Erde. Der erste, ist Bruder David Pawson. Er hat in seinem Dienst für unseren Herrn Jesus sowohl als Pastor sowie auch als Bibellehrer gedient. Als ich vor einigen Jahren für meine Recherchen sein Buch mit dem Haupttitel (REMARRIAGE IS ADULTERY UNLESS...) kaufte und auch auf YouTube Videos von ihm zu diesem Thema sah, bekam ich ein gutes Fundament für das ganze Thema Ehe im Allgemeinen. Da Bruder David chronologisch bei Adam und Eva anfängt, also im ersten Buch Mose, und sich durch die ganze Bibel arbeitet, bis hin zu dem, was Jesus lehrte und somit auch seine Jünger, und dabei nicht nur auf das Thema Ehe für Menschen eingeht, sondern auch darauf, wie Gott als Ehemann fühlt und handelt, für den sein Volk ja seine geliebte Braut ist, die Er mit einer ewigen Liebe liebt, für die Er das Beste will, mit der Er es aber nicht leicht hat, vor allem wenn sie mal wieder Ehebruch begehen und irgendwelche Götzen anbeten, anstatt ihrem Gott treu zu bleiben. Ich erhielt durch diese Arbeit ein sehr hilfreiches Fundament für das ganze Thema Ehe. Wenn es also um das Thema Ehe geht, kann

ich eindeutig empfehlen, das Buch zu lesen oder ein Video von ihm diesbezüglich anzuschauen. Dadurch erhält man eine große Übersicht aus verschiedenen Blickwinkeln zu diesem Thema. Nun, David war klar, ich glaube schon in den 60er Jahren, dass Jesus keine Ausnahme für eine gültige Ehe gab. Im Gegensatz zu dem zweiten Bruder, ist er bei seiner Arbeit intensiv auf die Bedeutung der griechischen Wörter für *Unzucht* und *Ehebruch* eingegangen. Denn interessanterweise handelt es sich bei den 2 Passagen im Matthäus-Evangelium, in denen eine Ausnahme sein soll, um das griechische Wort **πορνεία (porneia)**, das in Deutsch mit **Unzucht** übersetzt wird. Es wurde also nicht das griechische Wort für Ehebruch verwendet, welches **μοιχεία (moicheia)** ist, sondern eben **porneia**. Da Jesus den Unterschied beider Wörter kannte und in Matthäus eindeutig nicht das Wort „Ehebruch“ benutzt wurde, sondern **porneia**, war David bemüht, herauszufinden, ob dieses Wort, das für gewöhnlich für außerehelichen Sex gebraucht wird, auch verwendet werden kann, um Ehebruch damit auszudrücken. Denn falls nicht, dann wäre der Sinn dieser scheinbaren Ausnahme, dass Jesus mitteilte, dass Scheidung und Wiederheirat nur dann erlaubt ist, wenn der Ehemann in der Hochzeitsnacht zum Beispiel feststellt, dass seine Ehefrau keine Jungfrau mehr ist. Dann wäre die einzige Ausnahme also nicht Ehebruch im Sinne von sexueller Untreue nach der Eheschließung, sondern es wäre nur erlaubt, wenn der Ehemann feststellen würde, dass seine Frau vor der Eheschließung sexuell untreu war und somit Unzucht begangen hat. Nur dann wäre es also erlaubt, sich zu trennen und eine andere Frau zu heiraten. Nun

gut, der zweite Bruder hat das Thema von einer anderen Seite untersucht und wie ich finde, überzeugend bewiesen, dass Jesus niemals eine Ausnahme machte. Der Bruder, um den es geht, ist Dr. Leslie McFall. Er war Dozent für Hebräisch und Altes Testament, bevor er dann hauptberuflich in Bibelwissenschaften forschte. Als David sein Buch 2011 veröffentlichte, kannte er die Entdeckungen von Bruder McFall noch nicht, doch nachdem er darauf aufmerksam gemacht wurde, von einem Leser seines Buchs, ließ er einen Zusatz am Ende seines Buches einfügen, welcher in der englischen Ausgabe ist, die ich habe. Um einen Teil davon sinngemäß wiederzugeben: David teilt mit, dass er sich wünschte, die Arbeit schon gekannt zu haben, bevor er sein Buch schrieb, und dass McFall zu einem ähnlichen Schluss kam, dass Jesus jede Wiederheirat, solange der Ehepartner noch lebt, und sogar Scheidung verbot. Nur dass Sie beide eben auf unterschiedliche Weise zu dem Schluss kamen. Bevor ich auf die Entdeckung von McFall bezüglich Matthäus 19:9 eingehe, werde ich als Erstes Jesus Aussage aus Kapitel 5 behandeln.

Bedeutung von Matthäus 5:31-32

In dem christlichen Radiointerview, das ich online gefunden habe und mir anhörte, wo Bruder McFall zu diesen beiden Passagen unter anderem von einem Bruder befragt wurde, sprach er auch ausführlich über Jesus Aussage in Kapitel 5, und als er das stückchenweise erklärte und ich das hörte, wurde mir wieder bewusst, wie hilfreich es sein kann, langsam zu lesen. Die Aussage von Jesus, um die es geht, ist aus der bekannten Lehreinheit, die vielen als Bergpredigt bekannt ist. Als Jesus zu dem Thema Ehe kommt und den Menschen, die Ihm zuhören, sinngemäß klar macht, wie ernst das Leben ist und dass man bestrebt sein soll, sich von Sünde fernzuhalten, damit man nicht in die Hölle kommt, sagte Er nach diesen ernstesten Worten, wie wir in Matthäus 5:31-32 lesen können, Folgendes:

Es ist auch gesagt: »Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief«. Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

Als Erstes geht Jesus auf das ein, was Ihnen vom Gesetz Mose verkündet wurde. Das tat Er allgemein sehr oft in dieser Lehreinheit, und wenn Er das getan hat, beginnt Er mit: „**Ich aber sage euch**“. Ich bitte daher, auf diese Aussage sehr genau zu achten, denn sie ist sehr entscheidend für einen wichtigen Aspekt der Lehre

Jesu. Denn was der Herr damit ausgedrückt hat, ist im Prinzip Folgendes: *Ihr habt gehört, was im Alten Bund gesagt wurde. Ich sage euch nun, wie es sich im Neuen Bund verhält.* Betrachten wir nun Stück für Stück, was Jesus sagte: Der erste Satz lautet: **Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht.** McFall machte klar, dass das griechische Wort, das für die Ausnahme verwendet wurde, wie man hier in dieser deutschen Übersetzung lesen kann, mit „ausgenommen“ übersetzt ist, es sich um das griechische Wort **παρεκτός (parektos)** handelt. Wie ich noch aufzeigen werde, ist das sehr wichtig zu wissen. Bei **parektos**, das im ganzen Neuen Testament 3-mal vorkommt, geht es um den Ausschluss einer Sache von Ihrer Gesamtheit. Anders ausgedrückt: die **Bejahung von allem**, mit einer Ausnahme. McFall hat das anhand von Paulus Aussage aus Apostelgeschichte 26:29 erklärt, und ich gebe die Erkenntnis dann mit eigenen Worten weiter, zunächst einmal die genannte Stelle:

Paulus aber sprach: Ich wünschte mir von Gott, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Fesseln!

Nun, dort, wo „ausgenommen“ steht, ist im Griechischen das Wort, **parektos**. Paulus macht daher durch seine Aussage klar, dass er sich von Gott wünscht, dass nicht nur der König Agrippa, zu dem er gerade spricht, sondern alle anderen Menschen, die ihn heute hören, so wie er, auch Christ werden, *ausgenommen*

seine Fesseln. Sie sollen also alle Christen werden, nur ohne die gesetzlichen Probleme, die er deswegen hat. Wenn wir dieses Wissen nun auf die Aussage von Jesus beziehen, dann geht es somit nicht um eine Ausnahme für eine legitime Scheidung, sondern um **eine Ausnahme von Schuld**. Jesus erklärt den Männern, wer sich von seiner Frau scheidet, egal aus welchem Grund, ausgenommen wegen Unzucht, der hat eine Teilschuld vor Gott und natürlich auch Ihr gegenüber, wenn sie dann die Ehe bricht. Denn wenn er sich, sagen wir mal, weil er einfach nicht mehr mit ihr leben will, sich von ihr scheidet und sie aus dem Haus muss, und sie dann, weil sie nicht alleine leben will, einen anderen heiratet, dann rechnet Gott ihm deswegen auch Schuld an. Denn trotz Scheidung sind Sie vor Gott immer noch legitim verheiratet und somit ist sie immer noch seine Frau, und weil er quasi der Grund ist, weswegen sie zur Ehebrecherin wurde, ist er auch schuldig. Denn wegen ihm ist sie erst in diese missliche Lage gekommen. Wenn er sich jedoch von ihr scheidet, wegen Unzucht, und sie von sich aus die Ehe gebrochen hat, dann sind die beiden zwar immer noch vor Gott verheiratet, aber Gott rechnet ihm für diese eine Sünde keine Schuld an. Dabei ist nun wichtig zu betrachten, dass Jesus direkt danach Folgendes sagte: „**Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.**“ Das ist ein klarer Beweis, dass für Jesus eine Geschiedene, oder wie es in anderen Übersetzungen heißt, **eine Entlassene**, vor Gott immer noch verheiratet ist, denn Jesus macht mit dieser Aussage ja klar, wer immer diese geschiedene/entlassene Frau heiratet, ist dadurch vor Gott des Ehebruchs schuldig. Das ist aber

logischerweise nur dann möglich, wenn die Ehe vor Gott noch gültig ist, denn wo nichts zu brechen ist, kann auch nichts gebrochen werden. 2 Singles, die miteinander schlafen, können keinen Ehebruch begehen, denn bei beiden ist ja keine Ehe vorhanden, die gebrochen werden kann. Das bedeutet wiederum, für Jesus und somit Gott ist Scheidung oder anders gesagt, einen Ehepartner zu entlassen, in diesem Kontext nicht so zu verstehen, wie wir es in Deutschland oder auch in anderen Ländern verstehen könnten. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass wir nicht den Fehler machen, die Bedeutung von Wörtern, so wie wir sie aktuell in unserer Kultur verwenden, beim Lesen der Bibel zu verwenden und dann davon auszugehen, dass Gott ein Wort genauso gemeint hat, wie wir es aktuell in unserer Kultur verwenden. Das kann zwar sein, muss es aber nicht. Ein Beispiel für die Änderung der Bedeutung eines Wortes ist das englische Wort „gay“. Früher wurde mit dem Wort ausgedrückt, dass man glücklich ist, freudvoll. Doch heute ist die Bedeutung anders. Wenn Du heute das Wort verwendest, dann sprichst Du normalerweise von Homosexualität. Wenn also jemand gay ist, dann ist er ein Mensch, der homosexuell ist. Wenn daher in der damaligen Zeit ein Autor in seinem Buch das Wort „gay“ verwendete, um eine freudvolle Stimmung auszudrücken, und jemand es heute liest, der nur die Bedeutung von "homosexuell" kennt, dann wird er mit hoher Sicherheit, denn Fehler machen, das Wort falsch zu interpretieren. Es ist daher wichtig, dass wir, egal bei welchem Werk, darauf achten, den Text so zu verstehen, wie der Autor es tut.

Anhand dieses Beispiels kann man erkennen, wie stark die Bedeutung eines Wortes, sich im Laufe der Zeit ändern kann und wie leicht es dadurch möglich ist, den Autor eines Werkes falsch zu verstehen. Wenn Jesus also von einer **Entlassenen** spricht und es Ehebruch nennt, wenn jemand diese Frau heiratet, dann versteht Jesus logischerweise unter Scheidung oder Entlassen sein nicht, dass dadurch eine Ehe aufgelöst wird und beide dann sozusagen wieder Single sind. Sondern das ist mehr zu verstehen im Sinne einer wohnlichen Trennung, wo jeder sozusagen seinen eigenen Weg geht. Sie sind zwar noch verheiratet, aber gehen getrennte Wege.

Was durfte Dr. Leslie McFall entdecken?

Schauen wir uns als Nächstes an, was Bruder McFall bezüglich Matthäus 19:9 herausfand. Die kurze Antwort ist, dass der griechische Text, den Erasmus von Rotterdam 1516 in Basel drucken ließ, der auch bekannt ist unter *Textus Receptus*, den viele für ihre Übersetzungen als Grundlage verwenden, von ihm verfälscht wurde, und zwar in Matthäus 19:9, und er durch das Zufügen eines Wortes aus einer Ausschlussklausel eine Ausnahme machte.

Wie kam die Ausnahme in das Matthäus Evangelium?

In dem erwähnten Interview, das McFall vor Jahren gab, dass ich noch öfter erwähnen werde, zwar nicht immer wörtlich, aber sinngemäß, berichtete er, wie er zu dieser Entdeckung kam. McFall, der selbst alle biblischen Sprachen gelernt hat, also Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, wurde eines Tages von seiner Frau gebeten, für einen Frauen-Bibelstudienkreis eine Harmonie der 4 Evangelien zu machen. Bei dieser Arbeit hat er auf der linken Seite des Blattes oder vielleicht auf einem anderen Medium, das er dafür verwendet hat, 4 Spalten gemacht mit den 4 Evangelien, und auf der rechten Seite war jeweils der wörtliche griechische Text zu den jeweiligen Passagen. Und bei eben dieser Arbeit, als er im Matthäus-Evangelium in Kapitel 19 zu Vers 9 kam, stellte er fest, dass all die griechischen Ausgaben sich einig darüber sind, dass sie das griechische Wort **εἰ (ei)**, das „**wenn**“ bedeutet, nicht beinhalten. Diese Entdeckung war der Auslöser für ein großes Studium, das er begann. Er berichtete, dass Erasmus für seine Arbeit, ein griechisches Neues Testament zusammenzustellen und dann drucken zu lassen, insgesamt 7 Manuskripte hatte, und bei einem dieser Manuskripte fand Erasmus dann am Rand eine Notiz zu Matthäus 19:9 mit dem Wort **εἰ (ei)**. McFall denkt, dass Erasmus diese Notiz nicht selbst machte, sondern der Besitzer dieses Manuskripts. Er denkt auch, der Grund, warum sich Erasmus entschied, die Aussage von Jesus zu ändern und sich entschloss, die Randnotiz zu verwenden und

dadurch die Aussage von Jesus zu verändern, lag daran, weil Erasmus ein Humanist war und er es nicht ok fand, dass Scheidung nicht erlaubt sei. Denn bis dahin war Scheidung keine Option. Was auch immer Erasmus Grund gewesen ist, Fakt ist, er ließ ein griechisches Neues Testament mit dieser Änderung in Basel drucken, und das, obwohl er kein Manuskript hatte, in dem das Wort **εἰ (ei)**, in dem Text selbst vorhanden ist, sondern nur in einer Randnotiz bei einem einzigen Manuskript. Das bedeutet, obwohl Erasmus keine Grundlage hatte für eine gerechtfertigte Änderung, tat er es dennoch. Ich gehe nachher noch genauer darauf ein, wieso er keinen gerechtfertigten Grund hatte. Doch zuerst möchte ich aufzeigen, wie drastisch diese kleine Änderung gewesen ist.

Im Griechischen ist es nämlich so, dass durch das Wort **εἰ (ei)** die Bedeutung des Wortes **μὴ (me)** komplett verändert wird. Das Wort **μὴ (me)** bedeutet wörtlich übersetzt „**nicht**“. Doch durch das Wort **εἰ (ei)** davor entsteht das Wort „**außer**“. Ein Beispiel für diese **εἰ (ei) μὴ (me)** Kombination ist in Johannes 3:13.

Schlachter 2000	Stephanus Textus Receptus 1550
Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist.	καὶ οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ
Quelle: https://www.schlachter-bibel.de/de/bibel/johannes/3/13/?hl=1#hl	Quelle: https://biblehub.com/text/john/3-13.htm

Im Gegensatz zu der Bedeutung von **parektos**, geht es, wenn die **ei me** Kombination für das Wort „**außer**“ verwendet wird, nicht um eine Bejahung von allem mit einer Ausnahme, sondern genau das Gegenteil, **eine Verneinung von allem mit einer Ausnahme**.

„Niemand ist also hinaufgestiegen in den Himmel, außer Jesus.“

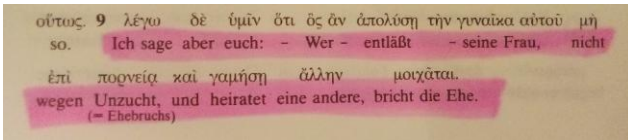
Also eine Verneinung von allem, mit einer Ausnahme.

In der Schlachter 2000, die auf dem Textus Receptus als Grundlage basiert, steht in Matthäus 19:9, folgendes:

Schlachter 2000	Stephanus Textus Receptus 1550
<p>Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.</p>	<p>λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ εἰ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ καὶ γαμήσῃ ἄλλην μοιχᾶται καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται</p>
<p>Quelle: https://www.schlachter-bibel.de/de/bibel/matthaeus/19/9?hl=1#hl</p>	<p>Quelle: https://biblehub.com/text/matthew/19-9.htm</p>

Doch wörtlich sollte dort stehen:

Schlachter 2000 bearbeitet	Byzantinischer Mehrheitstext 2005
<p>Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, nicht wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.</p>	<p>λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, μὴ ἐπὶ πορνείᾳ, καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται.</p>
<p>Quelle: https://www.schlachter-bibel.de/de/bibel/matthaeus/19/9?hl=1#hl</p>	<p>Quelle: https://biblehub.com/text/matthew/19-9.htm</p>



Als ich vor Jahren die neue Erkenntnis von Gott erhalten habe, schaute ich neugierig nach, was in der griechischen Interlinear-Übersetzung, die ich habe, drinsteht, und ich stellte dabei fest, dass es sich bei dieser Interlinear-Übersetzung, die nicht auf den Textus Receptus basiert, genauso verhält, wie McFall es erklärte und so, wie es auch bei Erasmus stehen sollte.

Und zwar, wenn es wörtlich übersetzt wird, **nicht wegen Unzucht**. McFall, ging auch darauf ein das der Sinn, den Jesus in diesem Kontext vermittelt, eine Verneinung ist. Dabei ist wie immer der Kontext zu beachten. Und der Zusammenhang in dem Jesus sich zu diesem Thema äußerte, begann, wie wir in Matthäus 19:3 lesen können, als Pharisäer eine Frage stellten und Jesus, auf diese dann eingeht.

Die Frage war:

„Ist es einem Mann erlaubt, aus irgend einem Grund seine Frau zu entlassen?“

Um Jesus und die Pharisäer besser zu verstehen, kann es an dieser Stelle hilfreich sein, zu wissen, dass uns überliefert ist, dass es zu dieser Zeit 2 Hauptströmungen gab, bezüglich Ausnahmen für Scheidung und Wiederheirat. Da gab es einmal die Schule *des Rabbi Hillel* und die Schule *des Rabbi Schammai*. Hillel vertrat die Meinung, laut 5.Mose 24,

dass es ok ist, sich aus irgendeinem Grund scheiden zu lassen, zum Beispiel, wenn die Ehefrau den Toast verbrannt hat oder dem Ehemann eine andere gefällt, dann kann er sich scheiden lassen und eine andere Frau heiraten. Schammai hingegen, sah 5.Mose 24 anders und lehrte, dass es nur aufgrund von Ehebruch erlaubt ist. Nun, jetzt ist Jesus in Israel, Gott persönlich ist bei seinem Volk vor Ort, und die Pharisäer fragten Ihn nun sinngemäß: „Ist es so, wie Hillel lehrt, dass man aus irgendeinem Grund sich scheiden lassen kann?“ Nun, das Erste, was Jesus macht, ist, dass Er an den Anfang der Menschheit zurückgeht, auf das erste Buch Mose zu Adam und Eva, und machte ihnen klar, was Gottes Wille von Anfang an gewesen ist. Jesus überspringt somit alle anderen Stellen im ganzen Alten Testament, die leider manche Christen benutzen, um Scheidung und Wiederheirat zu rechtfertigen. Doch Jesus hingegen lässt alles, was in den Tausenden Jahren war, hinter sich und geht zum Ursprung der Ehe, als Gott die Ehe für die Menschen einführte. Nachdem Sie verstanden, dass Jesus Ihnen dadurch mitteilt, dass es keine Ausnahme gibt, fragten Sie Ihn: **Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so entlassen?** Jesus erwiderte Ihnen dann: **Mose hat euch wegen der Härteigkeit eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.** Das ist übrigens wieder dasselbe, was Jesus in seiner Lehreinheit in Kapitel 5 machte. Er verwies auf den Alten Bund und machte dann klar, wie es im Neuen der Fall ist. Wenn man nun den ganzen Kontext betrachtet, mit der ersten Frage der Pharisäer und dem Hintergrundwissen, was in dieser Zeit durch die Lehre

von Hillel und Schammai unter dem Volk so geglaubt wurde, und die Antworten, die Jesus bis dahin schon gab, miteinbezieht, dann erklärt Jesus jetzt in Matthäus 19:9: **Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, nicht (einmal) wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.** Jesus beginnt wieder mit seiner bekannten Aussage: „**Ich sage euch aber**“. Und erklärt seinen Zuhörern, dass die Antwort auf die Anfangsfrage wie folgt lautet: **Es gibt keinen Grund, nicht einmal Unzucht.** Wer also seine Frau entläßt und eine andere heiratet, der ist ein Ehebrecher, und wer eine Geschiedene heiratet, ist auch ein Ehebrecher. Denn die Ehe wird nicht durch Scheidung aufgelöst. Nachdem seine Jünger, die dabei waren, gehört hatten, was Jesus lehrte, war das sogar für Sie neu, und Ihre Reaktion ist nur allzu verständlich. In Vers 10 heißt es: **Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten!** Den Jüngern war wahrscheinlich auch bewusst, was Hillel und Schammai lehrten und was im Volk zu dem Thema von vielen daher geglaubt wird, und jetzt hören sie Ihren Herrn, ALLE Türen für Scheidung schließen und erkennen, was für eine Verantwortung ein Mann gegenüber einer Frau hat, und sagen sinngemäß: *Wenn man sich niemals scheiden kann, egal aus welchem Grund, und man für seine Frau immer da sein soll, egal was auch passiert, dann ist das ganz schön viel Verantwortung. Dann ist es besser, erst gar nicht zu heiraten und lieber Single zu bleiben.* Auf die Reaktion seiner Jünger erklärte Jesus Ihnen dann sinngemäß in Vers 11-12, dass Ehe eben nicht für alle ist.

Manche verzichten sogar freiwillig darauf, um volle Aufmerksamkeit für das Reich Gottes zu haben.

Information zu der Bedeutung von μή (me)

Um für das griechische Wort μή (me) ein besseres Verständnis zu erhalten, um zu verstehen, wieso es eine legitime Aussage ist, wenn man das Wort μή (me), dass man wörtlich mit „nicht“ übersetzen kann, von seinem Sinn her mit „**nicht einmal**“ übersetzen kann, ist es hilfreich, mehr über das Wort zu lernen. Das Wort selbst ist ein ganz normales griechisches Wort, das oft im Neuen Testament vorkommt. Hier einige Informationen zu dem Wort:

Englisch

3361 μέ (a particle which functions as an adverb) – no, not. 3361 (mé) negates "subjectively," ruling out any implications ("suggestions")

3361 /mé ("not") negates the underlying idea (concept) of a statement, ruling out its possibilities, i.e. all that it suggests on a conceptual or hypothetical plane. that could be involved with what should (could, would) apply.

Quelle: <https://biblehub.com/greek/3361.htm>

Deutsch

3361 μέ (ein Partikel, der als Adverb fungiert) – nein, nicht. **3361 (μέ)** negiert „subjektiv“ und schließt alle Implikationen („Vorschläge“) aus, die mit dem verbunden sein könnten, was gelten sollte (könnte, würde).

3361 /μέ („nicht“) negiert die zugrunde liegende Idee (das Konzept) einer Aussage und schließt ihre Möglichkeiten aus, d. h. alles, was sie auf einer konzeptuellen oder hypothetischen Ebene nahelegt.

Das bedeutet, dadurch dass bei Jesus Aussage nur das Wort **μή** (**me**) steht, schließt Er alle Implikationen, also alle Gründe für eine Scheidung, komplett aus. Deswegen ist es sprachlich legitim, zu sagen: **nicht einmal** wegen Unzucht. Denn das ist der vermittelte Sinn. Das wiederum bedeutet, egal ob man **porneia** nur für Unzucht oder auch für Ehebruch verwenden kann, es ist in diesem Fall irrelevant, weil Jesus durch seine Aussage ALLE Türen für Scheidung und Wiederheirat schließt. Solange beide Ehepartner leben, ist daher jede Wiederheirat immer Ehebruch. Die Ehe ist also nicht wie ein Vertrag zu betrachten, den man zum Beispiel kündigt, wenn man ein anderes Angebot gefunden hat. Sondern die Ehe ist ein heiliger Bund vor Gott, eine sehr spezielle und wertvolle Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau, die nur durch den Tod aufgelöst wird.

Warum Erasmus kein Recht hatte, für die Änderung:

Betrachten wir als Nächstes, wieso Erasmus kein Recht hatte, diese Änderung vorzunehmen. Hierfür kann folgende Ansicht helfen.

1	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
2	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
3	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
4	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei , und das Wort war Gott.
5	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
6	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
7	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
8	Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
9	Im Anfang das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Wie man erkennen kann, fehlt bei Zeile 4 und bei Zeile 9, jeweils ein Wort. Das ist aber bei den vielen Manuskripten, die wir besitzen, kein Problem. Mittlerweile haben wir über 5000 griechische

Manuskripte des Neuen Testaments. Nicht alle davon sind komplette Ausgaben eines Neuen Testaments, manche sind kleine Papyrusstücke, wo zum Beispiel nur einige Sätze vom Johannes-Evangelium vorhanden sind. Jedenfalls ist es durch diesen reichen Schatz an Dokumenten, den Gott uns bewahrt hat, viel leichter, herauszufinden, was der richtige Text ist. Wenn wir also dieses Beispiel mit 9 Manuskripten von dem ersten Satz des Johannes-Evangeliums betrachten, und bei 2 dieser Dokumente, vielleicht weil eine Flüssigkeit draufkam oder ein anderer Schaden entstand, ein Wort nicht mehr zu erkennen ist, dann können wir aufgrund der vielen nicht beschädigten Manuskripte leicht herausfinden, was das fehlende Wort ist. Oder falls ein anderes Wort drinsteht, herausfinden, was das Richtige ist. Wenn wir zum Beispiel bei Zeile 4 das Wort „Gott“ hinzufügen, dann haben wir aufgrund der vielen nicht-beschäftigten Dokumente, die alle dieses Wort beinhalten, **einen gerechtfertigten Grund**, wenn wir davon ausgehen, dass das fehlende Wort in diesem Manuskript „Gott“ ist und es dann einfügen würden. Doch bei Erasmus war das eben nicht der Fall.

Weitere Recherchen

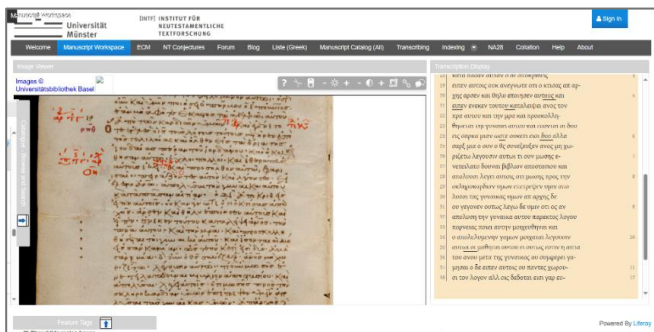
Als ich diese neuen Erkenntnisse damals bekam, war es mir sehr wichtig, Gewissheit darüber zu haben, dass dies vom Heiligen Geist ist, und daher wollte ich die physischen Beweise selbst begutachten. Meine lange Recherche zu diesem wichtigen Thema ging daher noch eine Weile weiter. In dem Interview erwähnte Bruder

McFall eines der Manuskripte, die Erasmus bei seiner Arbeit verwendete, und zwar geht es um *Codex Basiliensis A.N.IV.2*, auch bekannt als *Minuskel 1*. Er sprach davon, dass es sich in Basel befindet, und da dies nicht weit weg war, quasi mit dem Fahrrad eine kleine Radtour, dachte ich sowas wie: „Ich schreibe die Universität in Basel an und bitte um Besichtigung dieses Dokuments.“ Das tat ich dann auch im Juni 2021 und teilte mit, dass ich großes Interesse habe, diesen Codex selbst zu sehen, und wenn möglich, etwas darin nachzuschauen, und falls es erlaubt ist, ein Foto zu machen. Schon am nächsten Tag erhielt ich von einer Dame aus der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der Universitätsbibliothek Basel eine Antwort per E-Mail. Sie teilte mir sinngemäß mit, *dass diese Handschrift online, bequem von zuhause aus, einsehbar ist und dass ich die Bilder auch verwenden darf*. Sie schickte mir dazu einen Link von der Universität Münster:

<https://ntvmr.uni-muenster.de/manuscript-workspace/?docID=30001>

Und erklärte, *dass Sie diese Handschrift nur auf besondere Veranlassung in den Lesesaal geben dürfen*. Da es mir reichte, wenn ich es online sehen und prüfen kann, begann meine Forschung an Manuskripten des Neuen Testaments. Für mich persönlich war es sehr spannend, interessant und auch bereichernd, diese wertvollen Texte von Gottes Wort selbst sehen zu können.

Mit den folgenden Bildern möchte ich jedem Leser gleich einige Beweise zeigen, die ich bei meiner Recherche entdecken durfte, so dass jeder gleich selbst mit seinen eigenen Augen sehen kann, wie die Faktenlage aussieht. Des Weiteren gebe ich auch alle Quellenangaben an, so dass jeder Leser ganz leicht und schnell online Zugriff auf diese Dokumente haben kann und dadurch auch gleich überprüfen kann, ob ich die Wahrheit mitteile oder nicht. Um manches besser zu erkennen an den Bildern, habe ich bestimmte Teile vergrößert und bearbeitet.



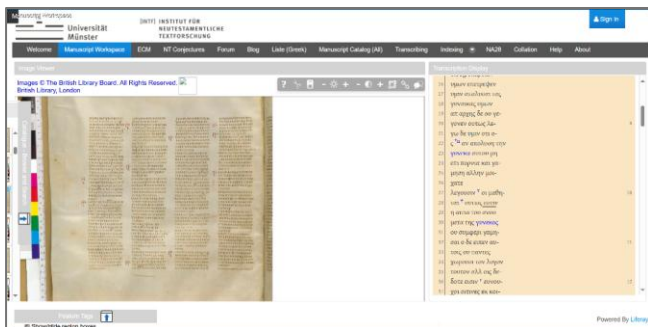
Das ist ein Screenshot aus Folie 181v von Minuskel 1, bei dem ein Teil von Matthäus 18 vorhanden ist, sowie von Matthäus 19. Es stellte sich heraus, dass so wie McFall berichtet hat, eine Randnotiz in Rot vorhanden ist. Genau genommen sogar mehrere, wie man sehen kann.

31	ου γεγονεν ουτως λεγω δε υμιν οτι ος αν		9
32	απολυση την γυναικα αυτου παρεκτος λογου	parektos	
33	πορνειας ποιει αυτην μοιχευθηναι και	porneia = Unzucht	
34	ο απολελυμενην γαμων μοιχαται λεγουσιν		10

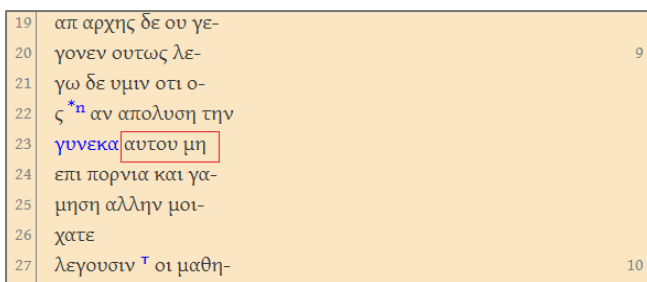
Die Zahlen auf der linken Seite sind die Zeilennummern und die auf der rechten Seite sind die Versnummern. An dieser vergrößerten Transkription kann man erkennen, wenn wir bei Vers 9 schauen, dann hat die Person, die dieses Dokument herstellte, einen Fehler gemacht, denn es wurde die Schuld Klausel aus Matthäus 5 in Matthäus 19 eingefügt. McFall erwähnte auch diese Tatsache in dem Interview. Vielleicht fehlte beim Kopieren des Dokuments dieser Teil und der Schreiber dachte sich eventuell, dass dort dasselbe steht wie bei Jesus Aussage in Matthäus 5.

Wie auch immer es zu dem Fehler kam, da es sich nicht um die gewohnte Aussage aus Matthäus 19:9 handelt, können wir hier weder das Wort **εἰ (ei)** noch das Wort **μὴ (me)** kurz vor dem Wort Unzucht finden. Sondern das Wort **parektos**, auf das ich ja schon eingegangen bin. Das bedeutet, dass Erasmus anhand dieses Manuskripts auf gar keinen Fall einen gerechtfertigten Grund hatte, ein **εἰ (ei)** vor dem **μὴ (me)** einzufügen, weil unter anderem gar kein **μὴ (me)** vorhanden ist.

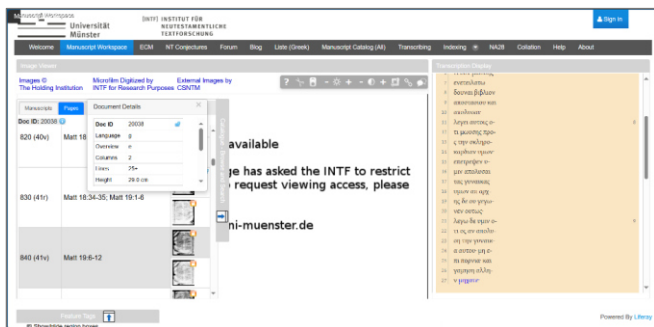
Hier noch einige andere Manuskripte:



Britische Bibliothek in London (Dokument ID 20001)



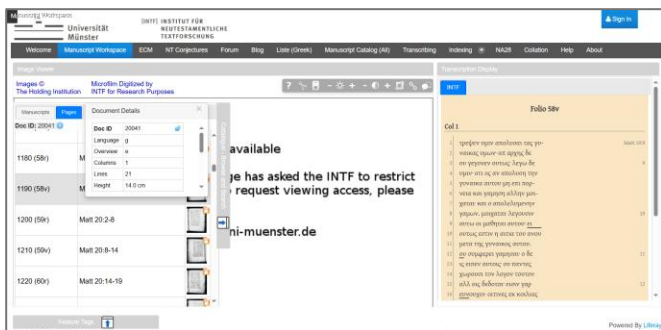
Wie man an dieser Vergrößerung erkennen kann, steht bei diesem Manuskript in Vers 9 kein **ει** (ei) vor dem **μη** (me).



Georgisches Nationales Handschriftenzentrum in Tiflis (Dokument ID 20038)



Auch bei diesem Manuskript, ist kein **ει (ei)**
vor dem **μη (me)**.



Russische Nationalbibliothek in Sankt Petersburg (Dokument ID 20041)

1	τρεψεν υμιν απολυσαι τας γυ-	Matt 19:8
2	ναικας υμων· απ αρχης δε	
3	ου γεγονεν ουτως λεγω δε	9
4	υμιν· οτι ος αν απολυση την	
5	γυναικα αυτου μη επι πορ-	
6	νεια και γαμηση αλλην μοι-	
7	χαται· και ο απολελυμενην	
8	γαμων· μοιχαται· λεγουσιν	10

Wie man sehen kann, ist auch hier kein **ει (ei)**
vor dem **μη (me)**.

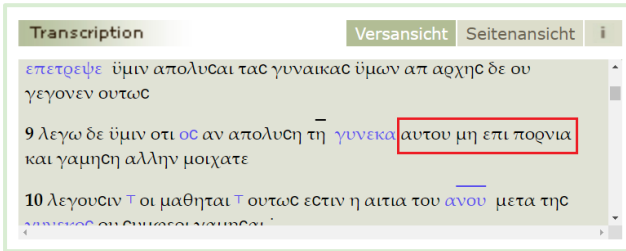
Ich habe noch einige andere gefunden. Anhand der folgenden Manuskripten Liste kann sich jeder selbst auf der Seite der Universität Münster oder in dem jeweiligen Land, wenn möglich, die Manuskripte selbst begutachten und dabei feststellen, dass diese Dokumente, genauso wie die eben gezeigten, einfach

nur das Wort **μη** (**me**) beinhalten und somit keine Ausnahme von Jesus vorhanden ist.

Ort	Dokumenten ID
Nationalbibliothek Frankreich in Paris	20004
Nationalbibliothek Frankreich in Paris	20017
Nationalbibliothek Frankreich in Paris	20019
Smithsonian Institution, Freer Gallery of Art in Washington D.C (USA)	20032

Zu den erwähnten Dokumenten gibt es noch die Möglichkeit, sich online den Codex Sinaiticus anzusehen. Auf der Internetseite wird sinngemäß erwähnt, dass dieser Codex auf die Mitte des 4. Jahrhunderts datiert wird. Er ist also recht alt.

The screenshot shows the website for the Codex Sinaiticus. At the top, there is a navigation bar with links for HOME, DER CODEX SINAITICUS, DAS PROJEKT, and DIE HANDSCHRIFT. Below this, there are dropdown menus for Passage wählen (Matthäus, Kapitel 19, Vers 9) and Seite wählen (Lage: 75, Blatt: 3). The main content area is divided into three sections: Image, Transkription, and Translation. The Image section shows a photograph of a manuscript page with Greek text. A red box highlights the word 'μη' in the text. The Transkription section shows the Greek text with a red box around the word 'μη'. The Translation section shows the text in German, with a note that no German translation is available.



Wie bei allen anderen 7 Manuskripten lässt sich auch hier nur das Wort **μη** (**me**) finden.

Das ist der Link zu der Seite:

<https://codexsinaiticus.org/de/>

Es ist recht einfach, sich dort zurechtzufinden: einfach auf der Seite auf „DIE HANDSCHRIFT“ klicken und dann einfach auswählen, welches Buch oder welcher Brief geöffnet werden soll, sowie das Kapitel und den Vers.

Nun, falls Du 2 Bibeln besitzt oder Zugriff auf Internet an einem Computer oder Laptop hast, dann kannst Du mit diesen neuen Erkenntnissen, sofern sie für Dich neu sind, Matthäus 19:1-12 in der einen Bibel oder am PC in einem Browserfenster und Markus 10-1-12 in der anderen Bibel oder einem weiteren Browserfenster öffnen und dann ganz in Ruhe und am besten langsam die Texte analysieren und dabei zu dem Schluss gelangen, dass sowohl Matthäus als auch Markus mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von ein und demselben Erlebnis berichten, das Jesus und seine Jünger mit den Pharisäern hatten.

Nur dass Matthäus bestimmte Details erwähnt, die bei Markus nicht vorhanden sind, und Markus dafür Details aufschrieb, die Matthäus nicht erwähnte. Solche Unterschiede sind übrigens in Zeugenberichten etwas ganz Normales. Authentische Zeugenberichte sind niemals zu 100% identisch. Genau deswegen ist es auch wahrscheinlicher, dass die Zeugen die Wahrheit sagen, denn wenn alle Zeugen eine komplett identische Aussage machen, dann haben sie sich mit hoher Wahrscheinlichkeit abgesprochen, über das, was sie erzählen werden. Doch bei authentischen Zeugenaussagen ist das wahrscheinlich nie der Fall. Das können wir uns ganz leicht vorstellen. Mal angenommen, wir sind bei einer Demo in der Stadt, bei der es darum geht, dass alle einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen sollen. Wenn man nach einigen Stunden dann 2 Menschen, die auf der Demo waren, fragen würde, was der Sprecher mitteilte, dann würde einer vielleicht sagen:

»Der Sprecher, der mit seiner gelben Jacke in der Menge auffiel, betonte, dass es wichtig ist, dass schon in den Grundschulen in ganz Deutschland ein Bewusstsein für gerechte Löhne geschaffen werden sollte.«

Ein anderer hingegen sagt vielleicht folgendes:

»Es war ein sehr interessanter Vortrag. Der etwa 50-jährige Sprecher erwähnte dabei, dass es wichtig ist, schon in den Grundschulen in ganz Deutschland den Kindern zu helfen, ein Bewusstsein für gerechte Löhne zu erhalten, sowie die Wertschätzung von verschiedenen Arbeiten, die Menschen machen, und

dass mit einer Erhöhung der Löhne auch ein Anstieg der Produktpreise stattfinden kann. Denn das Geld für die erhöhten Löhne muss ja irgendwoher kommen. Hierfür kann es helfen, Ihnen aufzuzeigen, wie viele Fixkosten verschiedene Unternehmen im Monat haben, eingeschlossen natürlich auch die Löhne für die Mitarbeiter, damit Sie erkennen können, was jedes Unternehmen mindestens einnehmen muss, nur um die Fixkosten zu erhalten, bevor das Unternehmen überhaupt erst Gewinn erzielen kann.«

Wie man sehen kann, können Zeugenberichte unterschiedlich sein. Sie müssen sich deswegen aber nicht widersprechen, sondern in diesem Fall hat der zweite Befragte einfach viel mehr Informationen erwähnt als der Erste. Jeder hat sozusagen seinen eigenen Schwerpunkt bei der Erzählung gehabt. Durch den ersten Befragten wissen wir zum Beispiel, dass der Sprecher eine gelbe Jacke anhatte, und durch den zweiten Befragten wissen wir, dass der Sprecher um die 50 Jahre alt ist. Es sind keine Widersprüche, sondern Ergänzungen. Und genauso ist das auch bei Bruder Matthäus und Bruder Markus. Matthäus hat Informationen erwähnt, die Markus nicht hat, und Markus wiederum hat Informationen erwähnt, die Matthäus nicht erwähnte, doch zusammen haben wir dafür mehr Informationen, als wenn wir nur einen der Briefe besäßen.

Bei Matthäus ist die Frage der Pharisäer:

Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und fragten ihn: Ist es einem Mann erlaubt, aus irgend einem Grund seine Frau zu entlassen?

Und bei Markus lautet Sie:

Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen?

Es sind also nicht die exakt selben Fragen. Ich kann mir vorstellen, wie das damals abgelaufen sein könnte. Und zwar wie das meistens bei großen Menschenmengen abläuft, wo viele Menschen auf einmal reden. Wenn Du dir mal ein Video von der Speakers Corner in London anschaust, falls Du das noch nicht getan hast, wo es vorkommen kann, dass ein Christ von vielen Menschen viele Fragen auf einmal gestellt bekommt, kann man das besser nachvollziehen, wie das wohl bei dem Ereignis war, als Jesus von den Pharisäern befragt wurde. Die Pharisäer kamen damals zu Jesus, als Er gerade mit seinen Jüngern und Volksmengen zusammen war, und Er, wie wir von Matthäus wissen, die Kranken dort heilte, und als Er dann dabei war, die Menschen die Wahrheit zu lehren, wurde Er wahrscheinlich von mindestens 2 Pharisäern zu dem Thema Ehe befragt. Der eine will wissen, ob es aus irgendeinem Grund erlaubt ist, sich scheiden zu lassen, und der andere fragt eher allgemein, nicht so spezifisch. Nachdem Jesus, wie wir von beiden Brüdern wissen, die Pharisäer auf die Einführung der Ehe bei Adam und Eva verwies und über die Härteigkeit der Herzen sprach,

erfahren wir durch Matthäus noch mehr Informationen über den Gesprächsverlauf. Denn Matthäus erwähnt unter anderem: **Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, nicht (einmal) wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten!** Wie Du sehen kannst, habe ich den Fehler in der Schlachter-Übersetzung korrigiert. Wenn wir uns nun den Bericht von Matthäus anschauen, dann erhalten wir einige Details, die Markus nicht notiert hat. So wissen wir durch Matthäus, dass Jesus beide Fragen auf einmal beantwortete, indem Er sogar Unzucht als Grund ausgeschlossen hat. Und damit *jede Tür* für Scheidung und dann Wiederheirat geschlossen hat. Wir erfahren auch, wie seine Jünger darauf reagiert haben. Das alles hat Markus nicht erwähnt, dafür aber erfahren wir durch Markus, dass die Jünger, später als sie mit Jesus zuhause waren, Ihn nochmal deswegen befragten, und so heißt es bei Markus in Vers 10: **Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entläßt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. Und wenn eine Frau ihren Mann entläßt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.**

Zusammengefasst gab es also seit fast 2000 Jahren noch nie einen Widerspruch zwischen Matthäus und Markus, sondern eine Ergänzung, was zu einem größeren Gesamtbild führt. Das ist übrigens eins von vielen Indizien, dass die 4 Evangelien authentische

Zeugenberichte sind, weil sie eben nicht alle identisch sind. Auf Matthäus und Markus bezogen sind sich beide bei dem Thema Ehe somit einig, dass Jesus keine Tür für Scheidung und eine Wiederheirat, solange der Ehepartner noch lebt, offengelassen hat.

Ist eine Ehe, die man im Ungläubigen Status einging, nicht automatisch durch die Neugeburt aufgelöst?

Betrachten wir als Nächstes die 2te Frage. Die kurze Antwort ist: nein.

Die bisherige Beweislage macht klar, dass Jesus keine Scheidung und Wiederheirat erlaubt hat, solange der legitime Ehepartner noch lebt. Das sollte soweit klar sein. Jetzt gibt es aber unter Christen eine Vorstellung, die, wenn sie stimmen würde, dann doch eine einzige Möglichkeit für Wiederheirat, solange der Ehepartner noch lebt, vor Gott erlauben würde. Die Idee ist sinngemäß wie folgt: *Weil man durch die Neugeburt mit dem Heiligen Geist ein neuer Mensch geworden ist, ist das alte Leben quasi ausgelöscht.*

In 2. Korinther 5:17 heißt es:

Darum: **Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!** Jetzt ist es so, dass manche Jünger Jesus diese Stelle so verstehen, dass die Scheidung, die man im Ungläubigen-Status vollzogen hat, also bevor man

ein Christ wurde, nun durch die Neugeburt unwichtig ist, denn man ist nun eine neue Schöpfung in Christus und somit ist jede Ehe aus dem Leben vor dem Christsein quasi gelöscht. So als ob alle Seile zum alten Leben durchtrennt sind. Nun, so plausibel sich das auch erst einmal anhört, wenn man den Kontext des Neuen Testaments betrachtet, dann lässt sich erkennen, dass es einige Probleme mit dieser Idee gibt. Das erste ist, dass dies eine falsche Vorstellung über die Bedeutung der erwähnten Passage ist. Denn jeder Christ weiß aus Erfahrung, dass eben nicht **alles**, sobald er ein Kind Gottes wurde, neu geworden ist. Wenn man zum Beispiel Kinder hat, dann ist man immer noch Papa oder Mama und die Kinder, sind immer noch die eigenen Kinder. Man ist auch immer noch Sohn oder Tochter von seinen Eltern, und wenn man kein Einzelkind ist, dann ist man immer noch Bruder oder Schwester. Auch das Alter, der Ausweis, der Körper und auch viele alte Verhaltensmuster sind immer noch gleich. Auch die ganzen Verträge, die man eventuell abgeschlossen hat, egal ob KFZ-Versicherung, Handy, Miete, was auch immer, all das ist eine Minute nach der Neugeburt immer noch da und Teil vom eigenen Leben. Sogar oft noch Krankheit. Diese Tatsache ist ein Beweis, dass unser Gott offenkundig mit „alles“ nicht „ALLES“ meint. Wie immer gilt: Der Kontext erklärt das Wort. Ein weiterer Beweis ist die Tatsache, dass der exakt selbe Paulus an die exakt selbe Gemeinde einen Brief vorher genau darüber sprach, dass eine Ehe, die im Ungläubigen-Status eingegangen wurde, auch im Gläubigen-Status, wenn einer von beiden ein Christ geworden ist, **immer noch gültig ist**. Bevor ich zu der

Aussage komme, schauen wir uns die 2 Sätze davor an:
In 1. Korinther 7, in den Versen 10 & 11, heißt es:

Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann (wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann), und daß der Mann die Frau nicht entlassen soll. Diese Passage hatten wir ja schon mal. Paulus macht also den *neugeborenen Männern und Frauen* in Korinth klar, es ist gegen den Willen des Herrn Jesus und daher eine Sünde, wenn sich die Frau oder der Mann scheiden lassen will. Wenn es aber schon passiert ist, dann ist die Ehe deswegen nicht aufgelöst, sondern beide sind immer noch verheiratet, und deswegen gibt es gemäß des Herrn Jesus nur 2 Optionen: entweder alleine bleiben oder sich mit dem Ehepartner versöhnen. Eine ganz klare Lehre. Und nun, quasi in dem nächsten Atemzug, soll Paulus, wie manche Geschwister leider meinen, das exakte Gegenteil gelehrt haben. Schauen wir uns die Passage in Vers 12–14 an:

Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat, und diese ist einverstanden, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht entlassen; und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, der einverstanden ist, bei ihr zu wohnen, soll ihn nicht verlassen. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. Diese Passage ist ein offenkundiger Beweis, dass unser Gott Ungläubigen-Ehen anerkennt und die Ehe, sobald einer ein Kind Gottes geworden ist, eben nicht vergangen und

aufgelöst ist. Einer der offensichtlichsten Beweise dafür ist, dass Paulus Ihnen nicht rät, sich sofort zu trennen, doch das müsste er, wenn die Ehe des Ungläubigen auf einmal im Gläubigen-Status aufgelöst wäre. Und der Grund dafür ist, dass die beiden, also der gläubige und der ungläubige Ehepartner, gemäß dieser Lehre logischerweise nicht mehr verheiratet sind, weil das Alte ja vergangen ist und einer von beiden ein neuer Mensch ist. Und somit würden Sie ja in Unzucht leben, und dass dies vermieden werden soll, indem man heiratet, erklärte Paulus bereits mit dem ersten Satz in demselben Kapitel (den ich bereits weiter vorne erwähnte). Und am Ende des exakt selben 7ten Kapitels erklärt er auch sinngemäß, dass es nicht im Willen Gottes ist, dass ein Gläubiger einen Ungläubigen heiratet. Wenn Paulus somit vor Gott keine Ehe zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen befürworten darf und Unzucht logischerweise zu vermeiden ist, dann wäre die einzige Option für Paulus, wenn es wahr wäre, dass die Neugeburt die Ehe auflöst, dass sie sich trennen müssen. Doch das hat er nicht mitgeteilt, ganz im Gegenteil: Er beharrt auf einem Zusammenbleiben, wenn der Ungläubige das will. Wenn wir die Antwort von Paulus analysieren und uns darüber Gedanken machen, wie die Frage der Geschwister in Ihrem Brief an Paulus ungefähr war, dann können wir anhand von Paulus Antwort zu dem Schluss gelangen, dass Sie in etwa Folgendes fragten: *Bruder Paulus, Gott will ja nicht, dass ein Gläubiger einen Ungläubigen heiratet. Was ist aber, wenn man, bevor man Christ wurde, geheiratet hat und beide ungläubig waren und sie zusammen Kinder haben? Und*

nun hat sich einer von beiden zu Jesus bekehrt. Muss man sich dann von seinem ungläubigen Ehepartner trennen? Ist es nicht besser, alles zu versuchen, damit auch er gerettet wird? Paulus erklärt dann sinngemäß: „Nein, so ist das nicht, Geschwister. Wenn in einer Ungläubigen-Ehe einer von beiden, egal ob der Mann oder die Frau, ein Gläubiger geworden ist, dann sind Sie immer noch vor Gott verheiratet. Und wenn der ungläubige Partner einverstanden ist, weiterhin mit seinem nun gläubigen Partner zusammenzuleben, dann soll man sich nicht dagegenstellen und den Partner verlassen, denn das will Gott nicht. In Vers 15–16 heißt es weiter: **Wenn sich aber der Ungläubige scheiden will, so scheide er sich! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; in Frieden aber hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten kannst?** Wenn also der Ungläubige sich scheiden will, vielleicht weil er den christlichen Lebensstil nicht möchte, dann soll man ihn gehen lassen. In so einem Fall ist der Gläubige nicht gebunden. Das griechische Wort, das mit „gebunden“ übersetzt wurde, ist mehr in Form von Sklaverei zu verstehen. Man ist also nicht wie ein Sklave dazu verdonnert, alles für diese Ehe zu tun. Wenn der Ungläubige gehen will, dann soll man aufhören, sich dagegen zu wehren, und ihn ziehen lassen. Denn Gott hat uns zum Frieden berufen, nicht zum Unfrieden erzeugen. Die beiden sind immer noch verheiratet, aber Sie müssen nicht zusammenleben, wenn der Ungläubige das nicht will. Wie ich schon erklärte, ist es wichtig, darauf zu achten, die Wörter so zu interpretieren, wie der Autor es tat,

und nicht wie wir ein Wort heute verstehen. Auch wenn Paulus also von *scheiden* geredet hat, so meint er damit nicht *scheiden*, im endgültigen Sinne einer Eheauflösung, denn dann würde er sich widersprechen. Er sagte ja bereits in Vers 10–11, dass, wenn man geschieden ist, es gemäß dem Herrn, also nicht gemäß irgendjemand, sondern gemäß des Herrn Jesus Christus, dem allmächtigen Sohn Gottes, dem König aller Könige, durch den das ganze Universum mit allen Galaxien, Planeten und Wesen erschaffen wurde, der schon immer war und immer sein wird, den Gott der Vater als Richter des Universums eingesetzt hat, vor dem alle Menschen eines Tages Rechenschaft ablegen müssen über ihr Leben, gemäß IHM, gibt es nur 2 Option. Mehr kann Er uns nicht anbieten, weil eine Ehe nur durch den Tod aufgelöst wird. Und beide Optionen machen klar, dass für Gott die Ehe trotz Scheidung **nach immer gültig ist**. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zu beachten ist, ist der, dass Paulus sowohl in Vers 10, wo er über *geschieden* sein sprach, als auch in Vers 15, wo er darüber sprach, dass der Ungläubige sich *scheiden* kann, **das exakt selbe Grundverb $\chi\omega\rho\acute{\iota}\zeta\omega$ (chórizó)** für „*scheiden*“ verwendet. Das bedeutet, sowohl bei Jesus als auch bei Paulus, der ja im Auftrag von Jesus gearbeitet hat, ist für Gott, wenn es um Scheidung geht, nicht wie bei uns heute zu verstehen, dass eine Ehe dadurch aufgelöst ist. *Sondern eben mehr im Sinne von: Wir leben nicht in derselben Wohnung oder demselben Haus, und wir gehen nicht mehr als Familie in dieselbe Richtung, sondern jeder lebt sein eigenes Leben ohne den anderen.* Nachdem Paulus reichlich zu dem Thema erklärte und klar machte, dass Jesus nur 2 Optionen

anbieten kann, wenn man sich schon getrennt hat, beendet Paulus das Thema Ehe, Scheidung, Wiederheirat und Singleleben mit folgenden klaren Worten: **Eine Frau ist durch das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; doch nur im Herrn! Glückseliger aber ist sie nach meinem Urteil, wenn sie so bleibt; ich denke aber, daß auch ich den Geist Gottes habe.** Ist das nicht deutlich? Also wenn das nicht deutlich ist, was dann? Solange der Ehemann lebt, ist die Frau nicht frei zu heiraten. Nur der Tod löst die Ehe auf. Deswegen heißt es auch: „**Bis dass der Tod uns scheidet.**“ Wer also Witwer oder Witwe geworden ist und nochmal heiraten möchte, kann das von Gott aus tun. Für Christen gilt jedoch, dass es auch ein Christ sein muss, also ein Mensch, der auch zu Jesus gehört und somit mit dem Heiligen Geist neugeboren ist. Wie wir sehen können, ist anhand der vielen angeführten Beweise eindeutig klar, dass Jesus lehrte, dass eine Ehe nur durch den Tod endet, und daher jede Wiederheirat, solange der Ehepartner noch lebt, **immer** Ehebruch ist. Und da kein Mensch gerettet werden kann, der in Ehebruch, Unzucht und anderen Sünden lebt, muss jede Beziehung, die in Gottes Augen Ehebruch ist, beendet werden, und erst dann kann Gott einem dafür vergeben, wenn man Ihn dafür um Vergebung bittet. Bevor ich zu der Zusammenfassung komme, will ich noch auf einige weitere wichtige Punkte eingehen. Einmal möchte ich nochmal erwähnen, und das noch ausführlicher, dass alle Hinweise auf eine Situation aus dem Alten Testament für eine Eheberatung, wenn es um Scheidung und

Wiederheirat geht, **nicht akzeptabel sind**. Das ist gegen die klare Lehre des Herrn Jesus. Denn Jesus hat durch seine Aussagen und den Verweis auf die Einführung der Ehe am Beginn der Menschheit mit Adam und Eva und seinem bekannten „**Ich aber sage euch**“, alles, was im Alten Testament zu diesem Thema steht, wenn es um Scheidung und Wiederheirat geht, außer Kraft gesetzt. Das Einzige, was somit für alle Menschen heute zählt, ist nur, was Jesus dazu lehrte, sei dies direkt oder indirekt, wie durch seinen Jünger Paulus. Wenn also jemand, auch wenn es wirklich gut gemeint ist, lehrt: „Bei So und So, im Alten Testament war das doch anscheinend erlaubt“, dann ist das aus der Sicht des Neuen Bundes irrelevant.

Segen bedeutet nicht, dass vor Gott alles ok ist:

Der 2te wichtige Punkt ist, dass keiner von uns den Fehler machen darf und die Erfahrung über das Wort Gottes stellt. Da der Teufel nicht schläft, möchte ich Dir raten: Achte darauf, dass Du Dich nicht von äußeren Umständen täuschen lässt. Denn der äußere Schein kann trügerisch sein. Ich habe verschiedene Argumente in den Jahren mitbekommen und ich kann mir daher vorstellen, dass es jemand gibt, der sich vielleicht denkt: Wenn ich in Ehebruch lebe, wieso segnet mich dann Gott in vielen Bereichen meines Lebens? Dazu kann ich dir mitteilen: Lass dich bitte nicht verführen, indem du glaubst, aufgrund von Segen sei aus Gottes-Sicht alles ok in deinem Leben. Denn Segen bedeutet bei weitem nicht, dass aus Gottes-Sicht alles ok ist in unserem Leben. Vor allem ist dabei auch zu bedenken, dass nicht

alles immer von Gott ist. Wenn Du dich etwas mit dem spirituellen Markt auskennst, dann weißt Du wahrscheinlich, dass dies ein Millionen-Markt ist. Das bedeutet, es gibt Menschen, die verdienen sehr viel Geld mit falschen Lehren. Wenn man das Leben von vielen solcher Autoren von außen betrachten würde, könnte man meinen, diese Menschen sind von Gott gesegnet. Vor allem reden sie ja auch über Gott und Liebe und vieles andere. Doch in Wahrheit verdienen sie Ihr Geld, indem sie die Menschen verführen, so wie ich es durch viele dieser Lehren wurde. Die meisten mit Sicherheit natürlich, ohne dass Ihnen das klar ist. Dennoch arbeiten Sie für den Feind dadurch. Der Teufel kann nicht nur Filmstars und Musikern zu viel Geld und Berühmtheit verhelfen, sondern auch vielen anderen. Äußere Umstände können daher trügerisch sein. Sollte jemand aber wirklich Segen von Gott haben, dann ist das kein Beweis, dass Gott zufrieden mit unserem Leben ist, sondern ein Beweis, dass Gott gut ist, nicht wir, und auch, dass Gott reich an Gnade und Geduld für alle Menschen ist, und beides brauchen wir auch. Gott der Vater lässt seine Sonne über Gerechte und Ungerechte aufgehen. Das tut Er, weil Er eben gut ist und alle Wesen liebt, genauso wie der Herr Jesus und der Heilige Geist. Gott lässt also jeden Tag viel Gnade über alle Menschen kommen. Ob uns das passt oder nicht, sogar über Mörder, Diebe, Lügner und so weiter. Wenn ein Mensch in Jesus ist, und dadurch Segen in seinem Leben hat, dann ist das kein Zeichen, dass unser Gott mit allem in unserem Leben zufrieden ist. Als ich damals, kurz nachdem ich anfang, Jesus zu folgen, und noch viel mehr Sünden in meinem Leben waren und ich

jeden Tag Zigaretten rauchte und so weiter, habe ich dennoch sehr viel Segen empfangen, aber nicht, weil ich gut bin, sondern weil ich in Jesus bin und ER gut ist. Deswegen beten wir auch in seinem Namen. Sein Name ist der Zugang zu dem Segen. Jesus ist der Gerechte und nur durch IHN rechnet Gott der Vater uns die Gerechtigkeit an, die wir benötigen, und das tut Vater in dem Moment, in dem wir seine Kinder werden. Dann sind wir logischerweise noch weit entfernt von moralischer Vollkommenheit, dennoch will der Vater uns von Herzen segnen. So ist nun mal sein Charakter, denn Gott ist Liebe. Wenn Vater uns nur segnen würde, wenn alles bei uns aus göttlicher Sicht *einwandfrei ist*, dann wären wir alle, ohne Ausnahme, hilflos verloren und hätten nicht mal Sauerstoff zum Atmen. Ich rate daher jedem, der mit Gott leben will oder vielleicht schon lebt, niemals, äußere Umstände als Maß für Segen oder Fluch zu verwenden. Man kann zwar richtig liegen, aber man kann auch total falsch liegen. Als der Teufel damals in Hiobs Leben sehr viel Leid brachte, hatte dies nichts damit zu tun, dass Hiob auf einmal von Gott verflucht wurde. Im Gegenteil, Gott hat sehr viel von Hiob gehalten. Natürlich, aus menschlicher Sicht, wenn man noch nicht viel Erkenntnis über Gott hat, hätte man das eindeutig so sehen können, dass Gott Hiob bestraft, was ja auch aus dem Mund einiger seiner Freunde kam, so nach dem Motto: „Hiob, das passiert, weil Du Dich gegen Gott versündigt hast.“ Doch wer die Geschichte Hiobs kennt, weiß: Das war nicht so. Unser Maßstab sollte daher immer das Wort Gottes sein und nicht unsere Erfahrung. Wer diese beiden vertauscht, der öffnet eine Riesentür für sämtliche dämonische

Verführungen. Es gilt also immer, das Wort Gottes als Ausgangspunkt zu haben. Gott hat nicht umsonst ein Buch für uns verfassen lassen. Es ist daher wichtig, in der Erkenntnis der Bibel zu wachsen und sich regelmäßig damit zu füllen und dies als Standard zu haben. Das bedeutet, wenn etwas so klar ist wie bei dem Thema Diebstahl, dass kein Mensch das Recht hat, einen anderen zu bestehlen, und dass kein Dieb in das Reich Gottes eingehen kann, dann ist es irrelevant, was ein Dieb dazu denkt oder fühlt. Genauso ist es auch mit dem klaren Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat. Die textliche Beweislage ist sehr klar, was Jesus uns als den Willen Gottes dazu lehrte. Und wenn Er uns mitteilt, dass kein Ehebrecher in das Reich Gottes eingehen kann und Wiederheirat, solange der legitime Ehepartner noch lebt, immer Ehebruch ist, und Er aber will, dass wir alle gerettet werden, und klar lehrt, dass man nur gerettet werden kann, wenn man sich von Sünden abwendet, anderen vergibt und dann Gott um Vergebung für die eigenen Sünden bittet, dann ist das die Wahrheit, auch wenn diese am Anfang vielleicht nicht angenehm ist, so wie viele Wahrheiten für mich damals, als ich anfing, Jesus zu folgen, alles andere als angenehm waren.

Wie sieht das bei mir aus?

Nun gut, für jeden Leser, der festgestellt hat, dass er womöglich in Ehebruch lebt, sein Leben aber nach Gottes Willen ausrichten möchte, dem möchte ich noch weitere Hilfe anbieten. Ich kann mir vorstellen, dass bei dem ein oder anderen Leser, weil er mehrfach wieder

geheiratet hat, vielleicht nicht sicher ist, wo er aus Gottes-Sicht steht. Ich werde daher mit einigen Gedanken Hilfe anbieten. Das leichteste zuerst. Wenn bei der ersten Heirat zum Beispiel ein Mann und eine Frau, die beide 20 Jahre alt waren bei der Eheschließung und beide davor noch nie verheiratet waren und beide auch noch leben, dann ist es ganz leicht zu erkennen, dass jede Wiederheirat, ungeachtet wer von beiden wiederheiratet, Ehebruch ist. Sollte es bei Dir anders sein, dann ist es ganz wichtig, unseren Gott um Führung und Erkenntnis zu bitten. Denn es kann ja sein, wie schon mal weiter vorne behandelt, dass Du, egal ob Mann oder Frau, auf einen weiblichen oder bei der Frau auf einen männlichen Heiratsschwindler reingefallen bist, der nur an Dein Geld wollte. Vielleicht warst Du selbst zum ersten Mal dadurch verheiratet, und falls dieser Partner in irgendeiner Beziehung davor einen gültigen Ehebund einging und dieser Ehepartner noch lebt, dann bist Du aus Gottes-Sicht, gar nicht mit diesem Partner verheiratet gewesen. Solltest Du also, nach der Frau oder dem Mann, nie wieder geheiratet haben, dann bist Du aus Gottes-Sicht, Single und kannst heiraten, sofern der Partner davor in einen gültigen Ehebund einging und der Ehepartner noch lebte. Falls Du allerdings nach dem Heiratsschwindler oder einem anderen Partner jemand anders geheiratet hast, dann gilt es herauszufinden: Wie war der Status dieses Menschen vor dieser Ehe? War die Person immer Single und noch nie verheiratet, oder doch? Wie Du wahrscheinlich schon erkannt hast, haben wir auf dieser Erde durch dieses viele Wiederheiraten ein rechtes Durcheinander. Meine Empfehlung daher an

jeden Mann und jede Frau: Wenn es in deinem Fall nicht eindeutig klar ist und du Jesus folgen willst, es vielleicht auch schon tust, dann bringe dieses Anliegen zu Ihm. Er ist unser Hirte, Er weiß genau, wie es sich bei jedem von uns verhält und was zu tun ist. Wenn wir bereit sind, egal in welchem Bereich in unserem Leben, so zu leben, dass es in göttliche Ordnung kommt, so wie der Vater es für uns will, dann kann uns der Heilige Geist alles Nötige dafür aus dem reichen Versorgungslager Gottes zukommen lassen. Solltest Du also selbst betroffen sein, bringe einfach Deine Anliegen im Gebet zum Thron Gottes, im mächtigen Namen unseres Herrn Jesus.

Ist Heirat was für mich?

Zuletzt möchte ich noch jedem Menschen, der noch nie verheiratet war, von Herzen mitteilen: Überlege es Dir gut, ob Du wirklich heiraten willst. Wie Du wahrscheinlich schon erkannt hast, wie die Jünger damals auch, ist eine Ehe mit viel Verantwortung verbunden. Und da die Ehe kein Fitnessvertrag ist, den man kündigen kann, wenn man keine Lust mehr hat, sondern ein spezieller und heiliger Bund zwischen einem Mann und einer Frau, der nur durch den Tod aufgelöst wird, ist es sehr ratsam, sich wirklich zu überlegen, ob man das will. Jesus selbst lehrte sinngemäß, dass eine Ehe nicht für jeden Menschen ist und dass manche sich sogar freiwillig entscheiden, als Single zu leben, für das Reich der Himmel willen. Handle daher weise und übereile nichts.

Bedenke: Eine Ehe ist mehr als Sex und Glücksgefühle. Gefühle kommen und gehen und Schönheit kann verwelken.

Bruder McFall sprach in dem Interview über einen sehr wichtigen Aspekt der Lehre Jesu, den jeder allgemein, aber im Speziellen auch für alle, die heiraten wollen, beherzigen sollten, und zwar die Tatsache, dass Jesus in der Lehre der Vergebung keine Ausnahme machte. Das bedeutet, der Wille Gottes ist es, dass wir stets unseren Mitmenschen vergeben sollen, und das trifft auch auf den Ehepartner zu, egal was er getan hat. Solltest du Jesus folgen wollen oder tust das vielleicht schon, dann ist eins der Hauptziele des Vaters, dass du so wie der Herr Jesus vom Charakter her werden sollst und somit dein Denken und deine Werte in Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist bringst. Das bedeutet für jeden, der wirklich Jesus folgen will, darf Unvergebenheit keinen Platz im eigenen Herzen haben. Liebe hat keinen Platz für Unvergebenheit. Als Jesus am Kreuz hing mit all seinen Wunden und Schmerzen und den Nägeln, die Teile seines Körpers durchbohrt haben, sprach Er keine Flüche gegen seine Peiniger aus, sondern der Herr der Herrlichkeit sagte: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!** Das ist Liebe. Jesus lehrte Vergebung nicht nur, sondern Er lebte Sie. Als Stephanus, der erste Jünger Jesus, der für seinen Glauben an Jesus getötet wurde, dabei war, zu sterben, sagte er: **Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und nachdem er das gesagt hatte, entschlief er.** Stephanus, ein Mann im Heiligen Geist, lebte, was Jesus

ihm beibrachte, und so vergab er seinen Mördern. Und im Vater unser, dass Jesus lehrte, heißt es: **Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns etwas schuldig ist!** Es heißt dort nicht, und vergib uns unsere Sünden, und eventuell vergeben wir jedem der uns etwas schuldig ist. Nein, die Einstellung eines Jüngers, der das betet und ehrlich meint, ist, dass man vergibt, nicht eventuell, sondern man tut es ganz sicher. Vergebung ist der zentrale Punkt des Evangeliums und in der Lehre des Herrn Jesus gibt es nicht eine einzige Sünde, die wir unseren Nächsten und somit auch dem Ehepartner nicht vergeben sollen. Das bedeutet, wenn in einer Ehe einer Ehebruch begeht oder sich durch eine andere Sünde gegen seinen Ehepartner versündigt, dann gibt es für einen echten Jünger Jesu nur eine Option: seinen Ehepartner weiterhin zu lieben und ihm somit zu vergeben. Alles andere ist nicht die Natur des neuen Menschen, sondern die des alten, des Sünders. Es ist daher nichts anderes als eine Sache des Herzens. Im Neuen Bund hat Gott jedem Menschen, der ein Kind Gottes geworden ist, einen neuen Geist und ein neues Herz geschenkt, und wenn wir, als neue Menschen, sogar unseren Feinden vergeben sollen, wie sehr dann erst unserem Ehepartner, mit dem wir ein Fleisch sind? Wenn Du also heiraten möchtest, dann bedenke, dass egal wie nett und zuvorkommend die Person vielleicht auch ist, die Du heiraten willst, vergesse nicht, dass dieser Mensch, wie wir alle, ein Sünder ist, und egal wie sehr er sich anstrengen würde, es wird vorkommen, dass er Dich verletzt, vielleicht nicht einmal mit Absicht, doch so oder so ist der Wille Gottes, für seinen Ehepartner da zu sein, in guten wie in schlechten, in

armen wie in reichen Tagen. Wahre Liebe ist bedingungslos, und daher, egal was ein Ehepartner auch tun würde, ist die Antwort für einen Menschen im Heiligen Geist stets, ihn weiter zu lieben, ihm zu vergeben, für ihn so gut es einem gelingt, da zu sein und für ihn zu beten. Natürlich müssen wir alle darin wachsen. Es ist einfach hilfreich, nicht mit einer rosaroten Brille dieses wichtige Thema zu betrachten, sondern realistisch, und sich im Vorhinein bewusst zu sein, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit der Ehepartner auf irgendeine Weise lieblos gegen einen handeln wird, denn er ist, so wie wir alle auf dieser Erde, aktuell nicht vollkommen in der Liebe zu Gott und seinen Nächsten. Wer sich das zu Herzen nimmt und nach bestem Bemühen das Leben realistisch betrachtet, wird es leichter im Leben haben. Solltest Du den Schritt wagen wollen, dann bespreche das am besten mit Gott. Bitte um Erkenntnis, ob der Mensch, den Du heiraten willst, auch wirklich ein neugeborener Christ ist und dies nicht einfach nur behauptet. Ich empfehle daher jedem Bruder und jeder Schwester, weise zu handeln. Wer will schon nach der Hochzeitsnacht aufwachen, neben einem Ungläubigen, dem Jesus egal ist, der nur Show gemacht hat, aber in Wahrheit lieber in der Finsternis lebt. Wir leben in einer kaputten Welt, wo nicht nur Männer, sondern auch Frauen falsch und sehr manipulativ sein können, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Nicht umsonst gibt es Männer- und Frauengefängnisse. Der beste Ratgeber ist unser dreieiniger Gott. Es ist daher weise, vor allem bei so wichtigen Entscheidungen keine Eile zu haben und sich in Ruhe mit Gott darüber auszutauschen.

Fazit der Erkenntnisse und welche Bibel sollte man dann verwenden?

Nun gut, für mich persönlich steht nach allem, was ich gelernt habe, fest, dass Erasmus anhand der textlichen Beweise keinen gerechtfertigten Grund für seine Änderung hatte, sowie auch, dass in Anbetracht aller Manuskripte, die ich untersuchte, in allen, die richtig kopiert wurden, überall das Gleiche steht, und zwar wörtlich übersetzt: **nicht wegen Unzucht**.

Die Beweislage lässt daher unmöglich zu, dass weder ich noch jemand anders eine textliche Grundlage besitzt, um zu lehren, dass Jesus eine Ausnahme für Scheidung und Wiederheirat bei Ehebruch lehrte und auch sonst keine Ausnahme machte, denn der griechische Text, den Gott uns bewahrt hat, vermittelt, dass Jesus ALLE Türen für Scheidung geschlossen hat.

Das bedeutet, auch wenn ich es Menschen, die einen neuen Partner haben, an und für sich gönnen würde, weil sie anscheinend mit diesem Partner recht glücklich zusammenleben, so habe weder ich noch alle anderen, die zu Gottes Volk gehören, das Recht, solange der legitime Ehepartner noch lebt, etwas anderes zu lehren, als dass jede Beziehung mit einem anderen Partner, solange der Ehepartner noch lebt, Ehebruch ist. Da diese klare Lehre leider nicht immer über die Jahrhunderte so verkündet wurde, wie Jesus es tat, hat das leider zu vielen unnötigen Problemen geführt. Und durch Erasmus Fälschung des Textes, was auch immer sein Motiv war, Gott weiß es, sind leider viele Männer Gottes, die den Textus Receptus als Grundlage für ihre Übersetzung verwendet haben, auf diese Fälschung

reingefallen und haben leider dazu beigetragen, ich nehme an, unwissentlich, dass eine Lüge im Namen des Herrn Jesus verbreitet wird und dadurch unzählige Menschen in die Irre und in Sünde geführt wurden. Dadurch, dass Erasmus griechisches Neues Testament sich damals schnell verkaufte und von vielen gerne benutzt wurde, wurde wellenartig in immer mehr Teilen der Erde die Ausnahme in Matthäus 19:9 verbreitet, was dann wohl auch der Auslöser war, dass diese falsche Lehre Teil der Kultur wurde. Da ich vor dieser Erkenntnis zu jenen Männern Gottes gehörte, die den Textus Receptus als makellos verteidigten, ich das aber nach allem, was ich gelernt habe, logischerweise nicht mehr tun kann, ist es eine berechtigte Frage, die wahrscheinlich bei dem ein oder anderen Leser, wenn es um die Bibel geht, aufkommt, die, welche Bibel sollte man dann nun benutzen? Das ist eine gute Frage. Bruder McFall erwähnte in dem Interview, sinngemäß, dass er außer dieser einen Stelle keine weiteren Veränderungen in Erasmus Text gefunden hat. Ich weiß allerdings nicht, ob er damit nur die 4 Evangelien meinte oder das ganze Neue Testament. Ich persönlich benutze verschiedene Übersetzungen und bin bemüht, gerne die Texte in den Originalsprachen nachzuschlagen, nicht nur um zu schauen, ob es richtig übersetzt wurde, sondern auch um ein besseres Verständnis zu bekommen von dem, was Gott uns mitteilen will. Da ich bis jetzt keine Übersetzung kenne, die fehlerfrei ist, ist es schwer, eine zu empfehlen. Welche Übersetzung Du auch verwendest, ich denke, was beim Lesen sehr wichtig ist, ist, darauf zu achten, ob der Heilige Geist einem vielleicht mitteilt, dass mit

einer Passage etwas nicht stimmt. Meine persönliche Erfahrung ist es, wenn ich in der Bibel gelesen habe, dass ich zum Beispiel bei einer bestimmten Stelle Unruhe wahrnahm oder ein Gefühl hatte wie „Irgendwas *stimmt hier nicht*“, dann kann das für mich ein Hinweis sein, dass ich mich damit genauer beschäftigen sollte, und dabei kann vielleicht herauskommen, dass hier ein Wort falsch übersetzt wurde, was sich durch www.biblehub.com in kurzer Zeit sofort herausfinden lässt, und dadurch kann man vielleicht erkennen, dass der Sinn nicht vermittelt wird, den Gott vermitteln will.

Ein Beispiel für eine Fehlübersetzung ist in der Schlachter 2000 in Johannes 3:36, wo es um das Thema Glauben an Jesus geht. Dort wurde leider, anstatt „ungehorsam“, das Wort „glaubt“ verwendet. Doch andere Übersetzungen haben diesen Fehler nicht.

Johannes 3:36

- Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm. Schlachter 2000
- Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Luther 2017
- Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber nicht auf ihn hört, wird nie zum Leben gelangen, sondern Gottes Zorn wird für immer auf ihm lasten. Hoffnung für alle
- Und alle, die an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben. Doch die, die dem Sohn nicht gehorchen, werden das ewige Leben nie erfahren, sondern der Zorn Gottes liegt weiterhin auf ihnen. Neues Leben

Wie man sehen kann, haben alle anderen angeführten Übersetzungen das griechische Wort für „ungehorsam“ vom Sinn her richtig übersetzt, was dazu führt, dass wir erkennen können, dass Gott uns vermittelt, dass Glaube an seinen Sohn Jesus mit Gehorsam einhergeht. Gott der Vater möchte von uns, dass wir seinem Sohn Jesus gehorsam sind und somit tun, was Er sagte, und wenn wir das tun, wird uns versprochen, dass wir ewiges Leben haben. Wenn es also um Übersetzungen geht, kann es hilfreich sein, einfach mit mehreren zu arbeiten. Die Schlachter 2000 ist übrigens nicht die

einzigste Übersetzung, die bei Johannes 3:36 diesen Fehler hat. Am besten ist es natürlich, wenn wir alle, hebräisch, aramäisch und griechisch, so gut verstehen und lesen können, dass wir ganz einfach Gottes Wort in der Sprache lesen, in der ein Text ursprünglich verfasst worden ist. Solange das nicht der Fall ist, bin ich der Meinung, dass es weise ist, folgendes Gebet zu beten:

Herr Jesus, bitte hilf mir, durch den Heiligen Geist zu erkennen, wenn in der Übersetzung, in der ich lese, etwas nicht so übersetzt wurde, wie es gemeint ist und hilf mir bitte, die gesamte Bibel genau so zu verstehen, wie ich es verstehen soll, ich danke Dir, in Jesus Namen, Amen.

Zusammengefasst kann festgestellt werden:

1. Die Passagen im Matthäus-Evangelium sind keine Ausnahmen. In Matthäus 5 geht es darum, ab wann ein Mann vor Gott schuldig ist, wenn seine Frau sexuell untreu war. Und bei Matthäus 19 steht in Wahrheit, wie man anhand der textlichen Beweise, die Gott bewahrt hat, sehen kann, wörtlich übersetzt: **nicht wegen Unzucht**, was von seinem Sinn her bedeutet: **nicht einmal wegen Unzucht**.
2. Alle Aussagen von Jesus zu diesem Thema, die wir in Matthäus, Markus und Lukas lesen können, sowie das, was Jesus durch seinen Jünger Paulus an die Gemeinde Gottes verkündete, sind daher in völliger Harmonie.

Das wiederum bedeutet: Sobald ein legitimer Ehebund geschlossen wurde zwischen einem Mann und einer Frau, ist dieser heilige Bund durch nichts aufzulösen, außer durch den Tod.

3. Wer daher gemäß dieser Lehre in Ehebruch lebt und Jesus folgen und gerettet werden möchte, kommt nicht drum herum, sich von dem Ehebruch abzuwenden und somit diese Beziehung zu beenden und Gott dafür um Vergebung zu bitten. Wer das getan hat, hat, solange der legitime Ehepartner noch lebt, 2 Optionen: Die eine ist, sich mit dem Ehepartner zu versöhnen, wenn möglich, und die andere ist, solange der Ehepartner lebt, alleine zu bleiben. Sollte der legitime Ehepartner verstorben sein, dann ist man vor Gott frei, wieder zu heiraten. Die einzige Bedingung dabei ist, dass der zukünftige Ehepartner auch zu Jesus gehört, was nur möglich ist, wenn er wirklich den Heiligen Geist empfangen hat und somit neugeboren ist.
4. Für alle, die noch nie geheiratet haben, es aber gerne möchten, ist es ratsam, sich in Ruhe darüber Gedanken zu machen, dass eine heilige Ehe mehr ist, als mit seinem Ehepartner zu schlafen und in einem Rausch der Glücksgefühle zu sein, und dass eine Ehe kein Vertrag ist, den man jederzeit kündigen kann, sondern ein heiliger Bund, der nur durch den Tod aufgelöst wird.